

Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

SEMESTERPROGRAMM GENDER STUDIES

im Sommersemester 2020

DIREKTOR*INNEN DES CENTRUMS SIND DIE PROFESSOR*INNEN:

Helma Lutz, Soziologie
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Yonson Ahn, Koreastudien
Carola Hilmes, Deutsche Literatur und ihre Didaktik
STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORINNEN

Ursula Apitzsch, Soziologie/Politikwissenschaft
Birgit Blättel-Mink, Soziologie
Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaften
Ute Gerhard, Soziologie
Robert Gugutzer, Sportwissenschaften
Vinzenz Hediger, Filmwissenschaft
Vera King, Soziologie
Bettina Kleiner, Erziehungswissenschaften
Kira Kosnick, Soziologie
Verena Kuni, Kunstpädagogik
Thomas Lemke, Soziologie
Susanne Opfermann, Amerikanistik
Brita Rang, Erziehungswissenschaften
Uta Ruppert, Politikwissenschaft
Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft
Sandra Seubert, Politikwissenschaften
Susanne Schröter, Ethnologie
Sarah Speck, Soziologie
Ulla Wischermann, Soziologie
Karen Zentgraf, Sportwissenschaften

SEKRETARIAT:

Barbara Kowollik

WISSENSCHAFTLICHE GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Marianne Schmidbaur

B.A. NEBENFACH GENDER STUDIES:

Franziska Vaessen

GRADE CENTER GENDER, CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN:

Lucas Schucht

ZERTIFIKATSPROGRAMM & SEMESTERPROGRAMM:

Anne Eckert, Maja Martha Ploch

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

Mandy Gratz

Goethe-Universität Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6 Tel.: +49 (0) 69-798-35100
PEG 2.G 154 Email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de
D-60629 Frankfurt am Main Homepage: www.cgc.uni-frankfurt.de

INHALT

<u>1 DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM STELLT SICH VOR</u>	<u>3</u>
1.1 B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies	5
1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	6
1.3 Terminankündigungen Sommersemester 2020	8
<u>2 LEHRVERANSTALTUNGEN</u>	<u>11</u>
<u>FACHBEREICH 01: RECHTSWISSENSCHAFT</u>	<u>13</u>
<u>FACHBEREICH 03: GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN</u>	<u>15</u>
<u>FACHBEREICH 04: ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN</u>	<u>25</u>
<u>FACHBEREICH 05: PSYCHOLOGIE UND SPORTWISSENSCHAFTEN</u>	<u>31</u>
<u>FACHBEREICH 06: EVANGELISCHE THEOLOGIE</u>	<u>33</u>
<u>FACHBEREICH 08: PHILOSOPHIE UND GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN</u>	<u>35</u>
<u>FACHBEREICH 09: SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTEN</u>	<u>39</u>
<u>FACHBEREICH 10: NEUERE PHILOGIEN</u>	<u>43</u>
<u>FACHBEREICH 11: GEOWISSENSCHAFTEN / GEOGRAPHIE</u>	<u>51</u>
<u>3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN</u>	<u>53</u>
3.1 Interdisziplinäre Veranstaltungen	54
3.2 Einführungen Gender Studies	56
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	56
3.4 Queergehört! – Queere Ringvorlesung	58
3.5 Goethe-Ringvorlesung: „jetzt kommen andere Zeiten angerückt“ – Schriftstellerinnen der Romantik	59
<u>4 FÖRDERUNG VON NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER*INNEN</u>	<u>61</u>
4.1 Cornelia Goethe Preis	62
4.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen – Kolleg Straßburg / Frankfurt a. M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“	62
4.3 GRADE Center Gender	63
<u>5 AUSTAUSCHPROGRAMM ERASMUS+</u>	<u>65</u>
<u>6 KOOPERATIONEN</u>	<u>69</u>
<u>7 FORSCHUNGSPROJEKTE</u>	<u>71</u>
<u>8 PUBLIKATIONEN</u>	<u>77</u>
8.1 CGC Online Papers	78
8.2 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	79
8.3 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	80

9 FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS	85
10 WEITERE VEREINE & FACHVERBÄNDE	89
10.1 Kinothek Asta Nielsen	90
10.2 Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association	91
10.3 ATGENDER	92

1 DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM STELLT SICH VOR

WAS IST DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgangs jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 20 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- : Lehre
- : Forschung
- : Interdisziplinarität
- : Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden umgesetzt durch die

- : Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- : Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies).
- : Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Intersektionalität im Kreuzfeuer?*
- : Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg, das GRADE Center Gender sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- : Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

WER ARBEITET IM CENTRUM?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- : ca. 50 Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus 10 Fachbereichen sowie über 50 weitere assoziierte Mitglieder
- : 1 wissenschaftliche Geschäftsführerin (Marianne Schmidbaur)
- : 1 Verwaltungsangestellte (Barbara Kowollik)
- : 1 Mitarbeiter*in für das B.A. Nebenfach Gender Studies (Franziska Vaessen)
- : 4 studentische Hilfskräfte (Anne Eckert, Mandy Gratz, Maja Ploch und Lucas Schucht)

Das Geschäftszimmer des Centrums ist innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 08:00 – 12:00 Uhr besetzt.

1.1 B.A. NEBENFACHSTUDIENGANG GENDER STUDIES

PROFIL DES STUDIENGANGS

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

FRANKFURTER BESONDERHEITEN

Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 neu eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

FÄCHERKOMBINATIONEN

Der Studiengang umfasst 60 Kreditpunkte und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt am Main verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/b-a-nebenfach-gender-studies

1.2 INTERDISZIPLINÄRES ZERTIFIKATSPROGRAMM GENDER STUDIES

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11. Das Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau angeboten. Es ist studienbegleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen, die in einem der beteiligten Fachbereiche eingeschrieben sind und über einen B.A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

Das Lehrangebot des Programms wird vom Cornelia Goethe Centrum zusammengestellt. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aller am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und inter- sowie transdisziplinäres Denken zu fördern. Die Teilnahme bietet Studierenden einen Einblick in feministische Theorien und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für Strukturen und Dynamiken von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb der Universität als nützlich, da es dazu qualifiziert, Ungleichartigkeit und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern erklären zu können, Differenzen innerhalb der Geschlechter zu thematisieren und zu erkennen, dass soziale Praxis veränderbar ist. Genderkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation für Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen.

Für das interdisziplinäre Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäre Veranstaltung	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der NICHT im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung*	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung), der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Disziplinäre Veranstaltung*	Erwerb eines Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium angerechnet werden darf
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester) und Zusammenfassung von 4 Vorträgen je Reihe (max. ½ Seite pro Vortrag)

* Bitte beachten Sie, dass hierfür nur Kurse auf Masterniveau infrage kommen. Art und Niveau einer Veranstaltung können Sie den Modulzuordnungen im LSF entnehmen. Die im vorliegenden Semesterprogramm gelisteten Proseminare auf Bachelorniveau richten sich an Studierende älterer Ordnungen des Zertifikatsprogramms.

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar, des Weiteren einen Teilnahmenachweis in einem disziplinären Seminar sowie Teilnahmenachweise für zwei „Cornelia Goethe Colloquien“. Es besteht die Möglichkeit, letztere durch den Besuch der Queeren Ringvorlesung „Queergehört!“ oder der Ringvorlesung „jetzt kommen andere Zeiten angerückt“ – Schriftstellerinnen der Romantik“ zu ersetzen.

Bitte beachten Sie, dass ab dem Sommersemester 2019 jeweils vier Vorträge pro Reihe knapp zusammengefasst werden müssen, um die Teilnahme an der Colloquienreihe bzw. der Ringvorlesung nachzuweisen. Die Zusammenfassungen sollten eine persönliche Reflexion der Vorträge beinhalten und eine Länge von etwa einer halben Seite (250 Wörter) pro Vortrag nicht überschreiten. Bitte legen Sie den Zusammenfassungen eine unterzeichnete Datenschutz- und Eigenständigkeitserklärung bei (abrufbar unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/downloads-zertifikatsprogramm).

Für das Sommersemester 2020 gilt, dass Sie insgesamt drei Vorträge zusammenfassen, die im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien oder der Queeren Ringvorlesung stattfinden. Sie können also Vorträge aus beiden Reihen kombinieren. !

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2020

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau:

- : **Kolloquium: Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis (Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena)**
- : **Bevölkerungsdynamik im Anthropozän – Politikwissenschaftliche, interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven (Hummel, Diana)**
- : **Texten für Wikipedia (Kaufholz-Soldat, Eva Maria)**
- : **Intersectionality Controversies (Kleiner, Bettina; Lutz, Helma)**
- : **WIRD VERSCHOBEN: Memorializing Violence: Transnational Feminist Conversations (Ruppert, Uta; de Alwis, Malathi)**

FÜR STUDIERENDE IM BASISMODUL (GILT NUR FÜR DAS ALTE ZERTIFIKATSPROGRAMM)

- : **Gender, Militarism, War and Peace. Feminist Perspectives from the Middle East and North Africa (Scheiterbauer, Tanja)**
- : **Geschlechtersoziologische Perspektiven auf feministische Debatten der Gegenwart (Speck, Sarah)**

Wichtig: Studierende, die ihr Zertifikatsstudium vor 2016 begonnen haben, können das Basismodul nach der alten Ordnung noch bis Ende des Sommersemesters 2020 abschließen. !

1.3 TERMINANKÜNDIGUNGEN SOMMERSEMESTER 2020

VORTRAGSREIHEN

Intersektionalität im Kreuzfeuer?

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen von COVID-19 muss ein Großteil der geplanten Vorträge verschoben werden. Die Termine werden hier veröffentlicht: www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/

Ausführlichere Informationen unter 3.3

Queergehört! – Queere Ringvorlesung

Die Queere Ringvorlesung findet digital statt. Die Termine werden veröffentlicht unter www.queergehoert.de/programm

Ausführlichere Informationen unter 3.4

Goethe-Ringvorlesung: „jetzt kommen andere Zeiten angerückt“ – Schriftstellerinnen der Romantik

Die Goethe-Ringvorlesung findet mit leicht geändertem Programm digital statt. Weitere Informationen finden Sie unter <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/event/goethe-ringvorlesung-sose2020/2020-04-20/>

Ausführlichere Informationen unter 3.5

GRADE CENTER GENDER

ENTFÄLLT: Workshop: How (not) to think in/corporeal feminisms and environmental post/humanisms, Claire Colebrook

Zeit & Ort: 24.04.2020, 12-18:30 Uhr

VERSCHOBEN: Workshop: Intersectional Conversations: How to Use Intersectionality, Kathy Davis

Zeit & Ort: Verschoben auf den 18.11.2020

WIRD VERSCHOBEN: Kamingespräch, Malathi de Alwis

Zeit & Ort: Noch unklar

WIRD VERSCHOBEN: Workshop: Racial Profiling of Blackness. An Intersectional Analysis of Critique, Vanessa E. Thompson

Zeit & Ort: Noch unklar

NOCH UNKLAR: Kamingespräch, Ann Phoenix

Zeit & Ort: Noch unklar

Ausführlichere Informationen unter 5 oder www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Kamingespräche des Frauennetzwerks des Exzellenzclusters „Normative Orders“

Bei den Kamingesprächen handelt es sich um ein Format, das sich bewusst an Frauen in und außerhalb des Clusters, an administrative Mitarbeiterinnen, an Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen, an Geisteswissenschaftlerinnen genauso wie an Naturwissenschaftlerinnen, richtet, die durch diese Gespräche wertvolle Einsichten in unterschiedliche Karrierewege gewinnen und diese Informationen für ihre eigene Zukunftsplanung nutzen können.

Zu den einstündigen Gesprächen im kleinen Kreis laden wir erfolgreiche Frauen ein, die über ihren persönlichen Werdegang und ihre Motivationen berichten. Im Anschluss daran stehen die Gäste für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung; der informelle Austausch ist erwünscht. Darüber hinaus können diese Treffen zur weiteren Vernetzung mit anderen Frauen genutzt werden, da die Teilnahme nicht an eine Clusterzugehörigkeit geknüpft ist.

Zeit & Ort: Die Termine werden veröffentlicht unter www.normativeorders.net/de/kamingespraech

Anmeldungen bitte an: gleichstellung@normativeorders.net

VERSCHOBEN: Ausstellung: Kleider in Bewegung: Frauenmode seit 1850

Ende des 19. Jahrhunderts geriet die Stadtgesellschaft in Bewegung – Standesschranken fielen, demokratische Kräfte forderten die Monarchien heraus, und durch Industrialisierung und Elektrifizierung entwickelten sich neue urbane Räume und Gesellschaftsmilieus. Dies zeigt sich im rasanten Wandel der Frauenmode. Kleidung und die durch sie ermöglichte Körperbewegung drückten wesentlich die veränderten Geschlechterrollen und Lebensverhältnisse in der Gesellschaft des deutschen Kaiserreichs und der Weimarer Republik aus. Die Ausstellung spannt einen Bogen von den Schnitten der Kleider hin zu grundsätzlichen Aspekten von Bewegung und Mobilität, ihren Veränderungen und Anpassungen in einer für das Geschlechterbild entscheidenden Umbruchphase von 1850 bis in die frühen 1930er Jahre.

Zeit & Ort: bis 24. Januar 2021 (Beginn noch unklar), Historisches Museum Frankfurt
Weitere Informationen: <https://historisches-museum-frankfurt.de/de/kleider-in-bewegung>

ENTFÄLLT: Gastvortrag: The Problem with *Trans: Transcendental Sexuality and the Nature of Techne (Claire Colebrook)

Tim Morton recently argued that an understanding of ecology would yield a 'nature' that is 'essentially' queer. Do such new materialist approaches to life grant too much ethical significance to scientific claims? How do such recent mobilizations of the nature of life break with, or extend, a history of grounding political claims in nature? If modern philosophy is defined as a form of anti-foundationalism, or a suspension and bracketing of the world, to what extent do new materialisms require a marriage between politics and nature? Is nature always technical?

Der öffentliche Gastvortrag erfolgt auf Einladung des Schwerpunkts Biotechnologie, Natur und Gesellschaft, Institut für Soziologie, FB03.

Zeit & Ort: 23.04.2020, HZ 13

1 Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

FINDET MIT VERÄNDERUNGEN ONLINE STATT: Tagung: ATGENDER Spring Conference 2020: Caring in Uncaring Times

ATGENDER Spring Conference 2020, 13-15 May 2020 'Caring in Uncaring Times', Middlesex University, London. Abstract submission deadline 10th January 2020. The conference will explore the possibilities for and necessity of embedding care in policy and activism. Adopting a broad approach to the concepts of care, policy and activism, we invite proposals from researchers, activists, practitioners, carers, archivists, artists and others from a range of backgrounds and disciplines to explore care and caring in all its diversity and invites participants to reflect on the devastating consequences of an uncaring state (across a range of time and places), and the vital work of activism and policy that centres care.

Zeit & Ort: 13.-15.05.2020, ZOOM
Weitere Informationen: <https://atgender.eu/>

VERSCHOBEN: Tagung: Decent Care Work? Transnational Home Arrangements

The ageing of industrialized societies in combination with the absence of an adequate (welfare) state response is engendering an alarming deficit in care work. This has paved the way for the commodification of care, formerly a typical case of feminized, reproductive work, carried out informally and unpaid within the family. This conference examines if and how a sea change concerning the commodification and formalization of elderly care work is gradually affecting the public understanding of "decent" work and "decent" care. Thereby, it draws on the findings of a collaborative research project of transnationally operating care agencies, which recruit migrant live-in carers from Central and Eastern Europe for work in Germany, Austria and Switzerland. The conference seeks to bring this study into dialogue with the findings of current international research. It offers new insights by bringing together researchers in the fields of migration, labor, gender, care markets as well as care workers' organizations. By highlighting deficiencies in the economic, political and social regulation of elderly care work, it aims to shed light on the fundamental contradictions between decent care and decent work.

Zeit & Ort: Verschoben auf 06.-08.04.2021, Goethe-Universität Frankfurt am Main
Anmeldungen bitte an: decentcarework@soz.uni-frankfurt.de

NOCH UNKLAR: Antrittsvorlesung Angela Davis Gastprofessur: The ties that divide us: Rethinking psychosocial positioning as local, national and global, Ann Phoenix

Zeit & Ort: Noch unklar

Frankfurt Summer School 2020: Decolonization and Feminisms

Module 1) Feminist Movements, Practices and Experiences of Decolonization, 3.-13. August 2020; Module 2) De/Postcolonial Feminist Theory and Activism, 17.-28. August 2020

Further Information: <https://summerschool.uni-frankfurt.de/>

2 LEHRVERANSTALTUNGEN

2 Lehrveranstaltungen

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 10 und 11 anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrum sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramm anrechenbar sind. Veranstaltungen des B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies sind im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) zu finden.

! Die Kursbeschreibungen einiger Veranstaltungen lagen dem Centrum zu Redaktionsschluss noch nicht vor und müssen deshalb im Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) eingesehen werden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu Belegpflicht, Teilnahmevoraussetzungen etc.

! Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass unser digitales Semesterprogramm laufend aktualisiert wird und weitere, hier noch nicht gelistete Veranstaltungen enthält. Sie finden es unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/semesterprogramm

! **DIE NOCH STATTFINDENDEN KURSE WERDEN IN DER REGEL DIGITAL ANGEBO- TEN. AUF DEN SEITEN IM QIS/LSF FINDEN SIE HIERZU MEIST GENAUERE INFOR- MATIONEN.**

LEGENDE



Als disziplinäre Veranstaltung im Basismodul anrechenbar



Als disziplinäre Veranstaltung im Master-Modul anrechenbar



Als disziplinäre Veranstaltung für fortgeschrittene Bachelor- und Masterstudierende im Basis- oder Mastermodul anrechenbar



Als interdisziplinäre Veranstaltung im Basismodul anrechenbar



Als interdisziplinäre Veranstaltung im Master-Modul anrechenbar

S – Seminar; PS – Proseminar; BS – Blockseminar; HS – Hauptseminar; K – Kolloquium; Ü – Übung; V – Vorlesung

Bitte beachten Sie die von uns mit einem Ausrufezeichen gekennzeichneten Hinweise zu den Veranstaltungen.

FACHBEREICH 01: RECHTSWISSENSCHAFT



Sacksofsky, Ute
K Aktuelle Fragen Feministischer Rechtsdiskussionen

Das Kolloquium thematisiert rechtliche und rechtspolitische Fragen aus vier Bereichen. So geht es um Vorschläge zur Erhöhung der Repräsentation von Frauen in Gremien und Parlamenten. Ein umstrittenes Thema sind Fragen der Kleiderordnung, insbesondere Kopftuch- oder Burkaverbote. Ein Klassiker der feministischen Diskussion ist die Subvention der Hausfrau, etwa durch Ehegattensplitting, Mitversicherung oder Elternzeit. Schließlich soll es um den Bereich der Reproduktion gehen, d.h. Schwangerschaftsabbruch und Leihmutterchaft.



Sacksofsky, Ute
K Antidiskriminierungsrecht

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in das Antidiskriminierungsrecht. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet, welche Merkmale oder Gruppen vom Antidiskriminierungsrecht erfasst werden und wie sich das Antidiskriminierungsrecht entwickelt hat. Zur Illustration werden Fälle aus der Rechtsprechung erörtert.

FACHBEREICH 03: GESELLSCHAFTSWISSEN- SCHAFTEN

Institut für Politikwissenschaft



Bassiouni, Mahmoud
PS Islamisches Politisches Denken

Der Islam wird oft als eine Religion wahrgenommen, die einen ausgeprägten "politischen" Charakter besitzt. Eine zentrale These, die dabei oft aus muslimischer sowie nicht-muslimischer Perspektive vertreten wird, lautet, dass der Islam keine Trennung von Religion und Politik kennt. Wir wollen uns im Seminar etwas näher mit dieser These auseinandersetzen und einen kritischen Blick auf damit zusammenhängenden Ideen, Begriffe, Forderungen und Kritiken werfen. Vor dem Hintergrund klassischer Debatten wollen wir hierbei auch spezifisch auf zeitgenössische Debatten eingehen, die sich um die Themen des Säkularismus, der Demokratie und der Menschenrechte entwickelt haben. Dadurch soll ein historisch wie gegenwärtig informierter Zugang zum islamischen politischen Denken ermöglicht werden.



Bassiouni, Mahmoud
S Multikulturalismus

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Dean, Rikki
PS Democracy in Crisis?

Democracy is widely viewed as the only normatively legitimate form of government in modern societies. Yet, at the same time, the institutions of advanced democracies are coming under severe pressure as a result of political apathy, lack of public trust, institutional capture by the wealthy and the rise of populist parties and leaders. This course explores and assesses the current threats facing democracy. Is rising inequality transforming democracies into oligarchies? Does globalization make popular sovereignty impossible? Is populism a threat or essential to democracy? And does the digital revolution undermine civil and political rights? The course brings together political theory and empirical political science to analyze these issues and evaluate the state of democracy in the 21st Century.



Eberl, Oliver
S Volkssouveränität und Staatlichkeit

Volkssouveränität ist die zentrale Begründung des Anspruchs kollektiver Selbstgesetzgebung. Seit ihrer Formulierung im 18. Jahrhundert wird Volkssouveränität überwiegend als direkte Beziehung des Souveräns (des Volkes) zum Staat gedacht und abweichende Formen der Organisation von Volkssouveränität eher misstrauisch beäugt. Daher krankt die aktuelle Diskussion um eine Ablösung der Volkssouveränität von ihrer staatlichen Gestalt an einer Armut institutioneller Phantasie. Ziel des Seminars ist erstens eine systematische Rekonstruktion des Verhältnisses von Volkssouveränität und Staatlichkeit und zweitens die Bestimmung von Möglichkeiten abweichender Organisationsformen. Dazu wird der jüngeren Diskussion um eine Transnationalisierung der Volkssouveränität nachgegangen und gefragt, inwiefern intermediäre Organisationen (Parteien, Assoziationen, Räte usw.) oder überlappende Souveränitätsformen Volkssouveränität unterstützen und aus der direkten Beziehung des Volkes zum Staat lösen können.



Efthymiou, Dimitrios
S International Political Theory

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Efthymiou, Dimitrios
S Social Justice and Solidarity in the EU

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Hummel, Diana
BS Bevölkerungsdynamik im Anthropozän – Politikwissenschaftliche, interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven

Nicht nur global-ökologische Krisenphänomene wie der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität, sondern auch die globale Bevölkerungsdynamik werden heute vielfach unter dem Begriff des Anthropozäns, dem „Zeitalter der Menschen“ diskutiert. Es bezeichnet eine neue erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit den dominanten Einfluss auf das Erdsystem gewonnen hat. Welche Bedeutung hat das Thema Bevölkerungsentwicklung im Diskurs um das Anthropozän? Welche Annahmen zum Zusammenhang von demographischen Prozessen, Ressourcenverfügbarkeit, gesellschaftlicher Entwicklung und politischer Steuerung werden zugrunde gelegt? Inwieweit ähneln oder unterscheiden sich die Problembeschreibungen und Argumentationen vom Diskurs um nachhaltige Entwicklung? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar aus politikwissenschaftlichen sowie interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden. Nach einer Ausei-

nersetzung mit Studien im Bereich der Umwelt(system)forschung und Sustainability Science liegt ein Schwerpunkt des Seminars auf feministischen, ideologiekritischen und post-kolonialen Ansätzen, die aus unterschiedlichen Kritikperspektiven das Verhältnis von Natur, Gesellschaft und Politik thematisieren.



Koddenbrock, Kai
PS Intersektionale Perspektiven auf Herrschaft und Ungleichheit

Dies ist ein Einführungsseminar in die Internationalen Beziehungen und die globale politische Ökonomie. Aus intersektionaler und historischen Perspektive werden wir versuchen, die Weltordnung als das Ergebnis sich überschneidender Herrschaftsbeziehungen, Ungleichheiten, Hierarchien und der Kämpfe um deren Aufrechterhaltung und Anfechtung zu begreifen. Ausgehend von der Ko-Konstitution von Sklaverei und Kapitalismus werden wir einige der Schlüsselbegriffe der internationalen Politik von Staatlichkeit bis Krieg kennen lernen, um zu aktuellen politischen Herausforderungen zu gelangen. Mit unserem neuen historischen und konzeptuellen Wissen werden wir neues Licht auf Fragen der Migration und Ungleichheit bis zum Aufstieg Chinas werfen.



WIRD VERSCHOBEN: Ruppert, Uta; de Alwis, Malathi
BS Memorializing Violence: Transnational Feminist Conversations



Ruppert, Uta
PS Theorie und Praxis transnationaler Frauenbewegungen 25 Jahre nach Peking

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Ruppert, Uta
S Zukunftsbilanz: Transnationale Feminismen 25 Jahre nach Peking

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Scheiterbauer, Tanja
PS Gender, Militarism, War and Peace. Feminist Perspectives from the Middle East and North Africa

Das Seminar gibt einen Einblick in die komplexen und internationalisierten Konflikte der Region. Kritisch-feministische Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung und der feministischen Militarismusforschung sind dabei zentrale theoretische Perspektiven, um diese Komplexitäten zu entschlüsseln. Zentrale Begriffe, Ansätze und theoretische Perspektiven der feministischen Friedens- und Konfliktforschung sowie der Feminist Security Studies werden im ersten Teil des Seminars erarbeitet. Anhand empirischer Studien wird im anschließenden Teil des Seminars diskutiert, wie Geschlecht und Geschlechterverhältnisse Krieg, Konflikt und Militarismus strukturieren. Darüber hinaus wird gefragt, wie und mit welchen Strategien (transnationale) Frauenbewegungen und feministische Netzwerke auf Prozesse der Friedensschaffung und Friedenssicherung einwirken und welche Grenzen diesen gesetzt werden.



Strecker, David
PS Gerechtigkeitstheorien: Einführung in konkurrierende Ansätze

Soziale Institutionen, so wird häufig behauptet, müssten sich in erster Linie daran messen lassen, dass sie gerecht seien. Doch was soll als gerecht gelten? Herrschen in verschiedenen Kulturen nicht ganz unterschiedliche Vorstellungen davon vor, was gerecht ist? Oder verstecken sich hinter Forderungen, die als Gerechtigkeitsansprüche deklariert werden, vielleicht sogar nur subjektive Vorlieben und private Interessen? In diesem Seminar werden wir unterschiedliche Ansätze zur Begründung von Gerechtigkeitsprinzipien kennen lernen, und zwar je einen liberal-universalistischen Entwurf (John Rawls) und eine kommunitaristisch-kulturalistische Theorie (Michael Walzer) distributiver Gerechtigkeit sowie zudem eine Konzeption prozeduraler Gerechtigkeit (Jürgen Habermas).

Institut für Soziologie



Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena
K Kolloquium: Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ regelmäßig wöchentlich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Es wird ergänzt durch Workshops an der Université de Strasbourg, die durch die DFH finanziert werden. Ein besonderer Fokus gilt dem Aspekt von Migration und Gender. Im Rahmen des binationalen Netzwerks nehmen auch Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) und Dr. Irini Siouti (Universität Wien) als Veranstalterinnen am Kolloquium teil. Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.

Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattsit-

zungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet in der Regel in englischer Sprache statt, die Präsentation von Material kann aber auch auf Deutsch oder auf Französischerfolgen.



Barla, Josef
S Making Kin, Not Population? - Biopolitics, Racism, and Science in the Face of Extinction

Against the backdrop of the sixth mass extinction and multiple planetary crises, old and new questions of population gain center stage. More economics-oriented accounts of population and its control are giving way to theories rendering population a threat to the survival of the planet itself. In this course, we will explore the entanglement of population, biopower, racism, and extinction in the past and present. Engaging with Foucault's concept of biopower—as a form of power that operates through the governance of both individual bodies and the population via disciplinary and regulatory practices—we will ask how population is rendered a problem and a tool for social control. In doing so, we will not only critically discuss the biological myth and the social reality of 'race', but also the role of statistics in the justification of racism and population control. How are eugenics, biopolitics, and questions of reproductive justice connected? What role does population play in the discourses on the Anthropocene and on extinction? How are neomalthusian images and imaginations of supposed human-caused socio-ecological collapse a feminist and anti-racist issue? And what are the promises and dangers of the call to 'make kin, not population'?



ENTFÄLLT: Diabaté, Sabine
PS We are family?! Familien im Spannungsfeld von Politik, Religion und Gesellschaft

Ob alleinerziehend, kinderloses Paar, Regenbogenfamilie oder die multilokale Patchworkfamilie. Im 21. Jahrhundert ist das Familienverständnis erweitert, die klassische Mutter-Vater-Kind-Konstellation ist eine unter vielen anderen möglichen. Familie ist ein vielfältiges Konstrukt und das Ergebnis der täglichen Herstellungsleistung ihrer einzelnen Mitglieder. Gleichzeitig spielt der gesellschaftliche Kontext eine wichtige Rolle: Das Familienleben steht vor neuen Herausforderungen und Chancen, die Flexibilisierung und Digitalisierung der Arbeitswelt sind Fluch und Segen zugleich. Die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben erscheint noch immer schwierig. Dabei spielt auch Mobilität eine immer größere Rolle. Wie kann unter diesen Bedingungen Partnerschaft und Elternschaft gelingen? Wie kann Chancengleichheit für Frauen und Männer realisiert werden? Ein weiteres Spannungsfeld ergibt sich für - minderjährige, unbegleitete oder erwachsene, alleinstehende - Flüchtlinge, die im Aufnahmeland allein zurechtkommen müssen, weil ihre Eltern, Ehepartner oder Kindern im Herkunftsland geblieben sind. Welche neuen Wege der Gestaltung von Familienleben in sogenannten „transnationalen“ Familien finden die Betroffenen, um Nähe und Intimität weiter pflegen zu können? Im Mittelpunkt des Seminars stehen die verschiedenen Spannungsfelder, in denen sich Familienmitglieder heutzutage befinden und wie diese in Zukunft überwunden werden (können). Die Grundlage bilden v.a. Texte aus der Familien- und Migrationssoziologie.

Die Studierenden erwartet ein Mix aus Impulsreferaten mit multimedialen Elementen, Gruppendiskussionen/-arbeit und Rollenspiel. Das Kompaktseminar besteht aus insgesamt vier ganztägigen Sitzungen (10-17:30 Uhr) und findet entweder im Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden oder am Campus Westend, Frankfurt statt. Der genaue Ort wird noch bekannt gegeben.



Kleiner, Bettina; Lutz, Helma
S Intersectionality Controversies

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Lemke, Thomas
PS Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung. Der Fokus liegt dabei auf den in Deutschland noch immer relativ wenig bekannten Science and Technology Studies (STS). Dieses Forschungsfeld zielt auf die empirische Untersuchung der vielfältigen Bedeutungen und Praktiken von Wissenschaft und Technik in modernen Gesellschaften. Die Veranstaltung nimmt zum einen historische Entwicklungslinien der STS seit den 1970er Jahren in den Blick; zum anderen sollen unterschiedliche theoretische Perspektiven und analytische Schwerpunkte diskutiert werden.



Ley, Thomas
PS Realität der Massenmedien

Die angebotene Veranstaltung ist als Blockveranstaltung organisiert. In insgesamt 4 Blöcken soll der Frage nachgegangen werden, welche Bedeutung Massenmedien für die Gesellschaft haben. Insbesondere soll erörtert werden, in welcher Weise unser Wissen von der Gesellschaft von Massenmedien beeinflusst oder gar manipuliert wird oder werden kann. Hierzu gehört auch die Frage, wie massenmediale Kommunikation das Erleben und Handeln von Menschen beeinflusst und wie man sich im Zeitalter der Massenmedien dann noch Aufklärung (im Kantischen Sinne) vorstellen kann.



Lutz, Helma; Benazha, Aranka
PS Decent work? Transnational Care Agencies

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Lutz, Helma
PS Gender und Migration. Eine intersektionelle Einführung

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Lutz, Helma
K Kolloquium Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen.

Neben der Themenfindung stehen Textanalyse, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).



Mühlbacher, Sarah
PS Einführung in die Kindheitssoziologie

Die Soziologie der Kindheit stellt eine vergleichbar junge Disziplin innerhalb der Soziologie dar. Sie beschäftigt sich mit den Grundlagen und der Struktur von Kindheit. Kindheit wird dabei als Lebensphase in den Blick genommen, die gesellschaftlich strukturiert ist. Gleichzeitig begreift die Kindheitssoziologie Kinder als Gestalter*innen ihrer Umwelt. Als Forschungsrichtung vertritt sie dabei den Anspruch, die Perspektiven der Kinder ernst zu nehmen und ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Das Seminar hat sowohl Schlüsselbegriffe der Kindheitssoziologie, wie generationale Ordnung, Agency oder Autonomie als auch die historische Genese moderner Kindheitskonzepte zum Gegenstand. Diese Begriffe und Konzepte sollen im Seminar gleichzeitig einer kritischen Hinterfragung, bspw. hinsichtlich ihrer individualisierenden, essentialistischen oder eurozentristischen Gehalte, unterzogen werden. Wie können aktuelle soziale Wandlungstendenzen von Kindheiten, wie z.B. eine zunehmende Optimierung von Kinderwelten, beschrieben werden? Des Weiteren soll im Seminar der Frage nach ungleichen Kindheiten nachgegangen werden und Kindheiten in unterschiedlichen Lebenslagen sowohl in der „Minority World“ als auch in der „Majority World“ thematisiert werden.



Schultz, Susanne
PS Extraktivismus – theoretische Ansätze und beispielhafte Konflikte

Das Konzept des Extraktivismus ist in den letzten Jahrzehnten insbesondere in Lateinamerika weiterentwickelt worden, um damit in einem umfangreichen Sinn die gesellschaftlichen Implikationen von Ökonomien zu fassen, die wesentlich auf dem Export von mineralischen, fossilen und agrarischen Rohstoffen basieren. In dem Seminar werden wir zunächst einführen in das Konzept des Extraktivismus und auch des Neo-Extraktivismus, mit dem eine post-neoliberale Variante des klassischen rohstoffbasierten Wirtschaftsmodells gefasst wird. Auch feministische Zugänge zur Analyse extraktivistischer Gesellschaften sind Teil des Seminarprogramms. Im zweiten Teil des Seminars werden beispielhaft konkrete Konflikte um Ressourcenabbau in verschiedenen lokalen Kontexten analysiert – von dem Konflikt um den Hambacher Forst in Nordrhein-Westfalen bis zur Auseinandersetzung um „Konfliktmineralien“ in der Republik Kongo. Im Zentrum des Seminars stehen gesellschaftliche Konflikte um Extraktivismus in Lateinamerika.



Schultz, Susanne
S Vida, Cuerpo, Territorio: Feministische Konzepte in Lateinamerika und Spanien

Feministische Bewegungen befinden sich in vielen Ländern Lateinamerikas und in Spanien im Aufwind. Wichtige Begriffe, die in den Aufrufen zu Streiks, Protesten und Kampagnen immer wieder aufgegriffen werden, sind Vida, Cuerpo und Territorio. Das Recht auf Leben spielt in den Kämpfen gegen Frauenmorde eine wichtige Rolle und der Protest gegen sexualisierte Gewalt und Angriffe auf körperliche Selbstbestimmung wird in einen Zusammenhang gestellt mit Extraktivismus, Landraub und Umweltzerstörung. Indigene und afroamerikanische Bewegungen fordern den lateinamerikanischen Feminismus aus einer dekolonialen Perspektive heraus – und in Frauenstreiks werden Reproduktionsverhältnisse und Sorgearbeit zur politischen Grundfrage.

In dem Seminar nähern wir uns aktuell zirkulierenden feministischen Konzepten in Lateinamerika und Spanien anhand der Lektüre feministischer Theoretiker*innen und Aktivist*innen an. Und wir vollziehen diese Konzepte in ihrem Bewegungskontext nach, indem wir verschiedene feministische Kampagnen, Aktionen und Konfliktkonstellationen untersuchen. Ein wichtiger Termin für das Seminar wird der Blocktag am 3. Juli sein, wenn wir uns mit Feminist*innen aus Lateinamerika und/oder Spanien austauschen. Für das Seminar sind Spanisch- oder Portugiesisch-Kenntnisse höchst willkommen, aber keine Teilnahmebedingung.



Speck, Sarah
PS Geschlechtersoziologische Perspektiven auf feministische Debatten der Gegenwart

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



ENTFÄLLT: Speck, Sarah
S Social Reproduction Theory – Aktuelle geschlechtertheoretische Zugänge



Verschuer, Franziska
PS Kritische Debatten zur Produktion wissenschaftlichen Wissens: Eine Einführung

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

FACHBEREICH 04: ERZIEHUNGSWISSEN- SCHAFTEN



Diehm, Isabell
V Umgang mit Differenz

Die Vorlesung widmet sich einer zentralen Frage der Pädagogik und Erziehungswissenschaft: derjenigen nach dem Umgang mit Differenz. Davon ausgehend macht die weitere Frage danach, wie Pädagogik und Erziehungswissenschaft auf die Migrationstatsache reagieren und – rückblickend – reagiert haben, diesbezüglich eine thematische Fokussierung und Spezifizierung aus. Ebendiese wird in der Vorlesung grundlegend und einführungsbearbeitet. Vorgestellt und erläutert werden sowohl in synchroner als auch in diachroner Perspektive, welche pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Umgangsweisen in Form von Programmatiken und Konzepten anzutreffen sind, aber auch anhand welcher Theorien und Forschungszugänge pädagogisch und erziehungswissenschaftlich Migration und damit einhergehende Veränderungen in Gesellschaften und ihren Institutionen thematisiert, erklärt und diskutiert werden. Wissenschaftstheoretischer Ausgangspunkt der Vorlesung ist eine sozialkonstruktivistische Betrachtungsweise, die migrationsbedingte Differenz – etwa kulturelle oder sprachliche Differenz – als eine soziale Konstruktion auffasst und ihre soziale und wissenschaftliche Relevanzsetzung in den verschiedenen gesellschaftlichen, (bildungs-) politischen wie pädagogisch-praktischen und erziehungswissenschaftlich-theoretischen Kontexten kritisch beobachtet und kommentiert.



Friedrich, Sarah; Keller, Mirja
BS Sozialpädagogische Arbeit mit Täter_innen – Da wo Gewalt die Jugendhilfe rausfordert, brauchen Fachkräfte Haltung, gezielte Intervention und Mut

In diesem Blockseminar werden wir uns mit der Frage des Umgangs mit Täterschaft in der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen. Dies wird auf dem Hintergrund und im Zusammenhang mit verschiedenen einflussnehmenden Sozialisationsfaktoren wie Krieg, Flucht, Prekariat und Konkurrenzgesellschaft bis hin zur Lust an Überlegenheit oder fehlenden positiven Rollenmodellen beleuchtet werden. Andere Schwerpunkte werden Sexualisierte Gewalt sowie Gewalt und Geschlecht sein.

In diesem Modul 5- Seminar, unter der Überschrift „Umgang mit Differenz“, wollen wir in Theorie und Praxisanleitung den folgenden Fragen auf den Grund gehen: Wie geht die Kinder- und Jugendhilfe mit dem Thema Täterschaft um? Wie reproduziert sich das Tabu am Thema? Welche Institutionen und Arbeitsbereiche gibt für Täterinnenarbeit? Was sind sozialpädagogische Perspektiven und Herausforderungen für Fachkräfte in diesem Arbeitsbereich? Wo sind die Grenzen professioneller Pädagogik, wo ihre Verantwortung und wo Interventionsmöglichkeiten. Welche theoretischen Zugänge können beim Verstehen helfen und welche Interventionsmethoden gibt es? Wie kann z.B. Traumapädagogik hier angewendet werden? Wie kann man im Rahmen der Arbeit mit „Täteranteilen“ umgehen? Wie können sinnvolle „Schutzkonzepte“ aussehen? Welche Rolle spielt hierbei das Thema Gender? Wie können wir in dieser Arbeit mit eigenen Übertragungsphänomenen umgehen und unsere Selbstfürsorge im Blick behalten?

In dieser Auseinandersetzung sind wir mit individuellen Geschichten von Menschen konfrontiert, die aus einer „massiven Rationalisierung der Verantwortung für die eigenen Taten“ und gleichzeitig aus einem „Geflecht von Scham, Schuld, Schmerz, Hass oder Selbsthass- und Vorwürfen, die so abgründig tief die Grundlage der eigenen Mensch-

lichkeit infrage stellen“ bestehen (vgl. Kosijer-Kappenberg 2018; S.12).



Kaya, Z. Ece
S Migration, Kultur und Bildung in der postkolonialen und postnationalsozialistischen Gesellschaft

Im Seminar werden wir uns mit erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Ansätzen befassen, die im postkolonialen, postnationalsozialistischen (Messerschmidt) und postmigrantischen Deutschland im Spannungsfeld Migration-Kultur-Bildung formuliert wurden und werden.

Dargestellt werden sollen einleitend Vorstellungen der deutschen sogenannten „Kolonialpädagogik“ und „Kulturpädagogik“ ab Anfang des 20. Jahrhunderts bis hin zu den rassistisch-antisemitischen Kulturdefinitionen der NS-Pädagogik sowie Ansätze der Nachkriegszeit zur sogenannten „Ausländerpädagogik“ und zur späteren „multikulturellen“ und „interkulturellen“ Pädagogik.

Anschließend werden Debatten zur deutschen „Leitkultur“ und zur Integration der vermeintlich „bildungsfernen“ Schichten in die (Leistungs-)Gesellschaft sowie Begriffe wie „Kulturüberfremdung“, Kulturkonflikt, kulturelle Differenz unter Betrachtung der historischen Hintergründe kontrovers und kritisch diskutiert bzw. einige Beispiele zur antisemitismus- und rassismuskritischen pädagogischen Praxis vorgestellt. Auch im Hinblick auf einen kulturalistisch-rassistisch begründeten, rechtspopulistischen „Ethnopluralismus“ geht es zudem um eine kritische Reflexion der aktuellen migrations- und kulturrelevanten Fragen in Bildungskontexten.



Gerspach, Manfred
S Grundfragen der Pädagogik bei geistigen Behinderungen

In der Veranstaltung wird ein problemorientierter Überblick über die Geistigbehindertenpädagogik gegeben. Zunächst steht die Auseinandersetzung mit den handlungsleitenden anthropologischen und ethischen Konzepten der Behindertenpädagogik im Vordergrund, die mit den Begriffen Normativität, Selbstbestimmung, Empowerment und Inklusion in Verbindung stehen. Im Anschluss werden spezifische Aspekte der Geistigbehindertenpädagogik erörtert und problematisiert sowie eine fördernde dialogische Praxis vorgestellt.



Kleiner, Bettina
S Diversity und Diskriminierung in Bildungsinstitutionen

Mit Profilen wie „Diversity“, „Vielfalt“ oder „Schule ohne Rassismus“ bekennen sich Schulen und Universitäten zu einer diversity- und diskriminierungssensiblen Lehre und Organisationskultur. Dem Anspruch nach sollen Diskriminierung und Ungleichheit abgebaut und (etwa geschlechtliche, sexuelle und natio-ethno-kulturelle) Vielfalt befördert werden. Jedoch weisen internationale und auch deutschsprachige Untersuchungen auf

oftmals widersprüchliche Verhältnisse zwischen Profilen und organisationalen Praktiken hin: So kann „Diversity“ gerade dann, wenn das Profil verstärkt mit individualisierten Leistungsanforderungen verknüpft wird, Ungleichheiten innerhalb von Organisationen eher verschieben oder verschleiern als abbauen. In diesem Seminar soll deshalb mithilfe von aktuellen Untersuchungen und eigenen empirischen Erkundungen der Frage nachgegangen werden, in welchem Verhältnis Diversity zu den Praktiken in ausgewählten Einrichtungen steht.



Kleiner, Bettina
S Gender Studies im Diskurs mit Erziehungswissenschaft: Postkoloniale Perspektiven auf Bildung und Geschlecht

Postkoloniale und dekoloniale Ansätze haben herausgearbeitet, dass und wie wissenschaftliche und auch feministische Diskurse mit kolonialen Interventionen verstrickt waren (und sind). Ziel dieses Seminar ist es, koloniale Implikationen von Bildung, Aufklärung und der bürgerlichen Geschlechterordnung aufzuspüren und zu untersuchen, wie diese auch noch aktuelle Debatten prägen. Zum anderen soll diskutiert werden, welche Implikationen sich daraus für die Erziehungswissenschaft ableiten lassen.



Kraul, Margret
S Autobiographien in der Erziehungswissenschaft

Autobiographien, von dem Erziehungswissenschaftler Jürgen Henningsen als „sprachlich gestaltetes Bildungsschicksal“ und dem Soziologen Martin Kohli als Zugang „zum sozialen Leben“ bezeichnet, geben Auskunft über die Verortung von Individuen in ihrer jeweiligen Zeit. Sie zeigen aus subjektiver Sicht, welche sozialisatorischen Einflüsse und historischen Gegebenheiten das Leben der Autobiograph*innen bestimmen und wie diese sie im Prozess ihrer Ichwerdung verarbeiten. Damit geben Autobiographien Zeugnis von der Verbindung von Eigenperspektive des Individuums und Bedingungen des sozialen Lebens. - Eine weitere Perspektive liefert die Wissenschaftsgeschichte. Sie analysiert jene Epochen, in denen sich Forscher*innen vorrangig mit Autobiographien beschäftigen und gibt damit einen Einblick in das jeweils vorherrschende Lebensgefühl einer Zeit. Insofern liegt die Bedeutung von Autobiographien auf unterschiedlichen Ebenen: der individuellen, der gesellschaftlichen wie der wissenschaftsgeschichtlichen. In dem Seminar sollen die einzelnen Aspekte miteinander verknüpft werden. Nach der Erarbeitung wissenschaftlicher Zugänge zur Interpretation von Autobiographien (und anderen Ego-Dokumenten, ggf. auch selbst erhobenen biographischen Interviews) sollen ausgewählte Zeugnisse aus verschiedenen Epochen auf die je unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen ihrer Protagonist*innen, aber auch deren unterschiedliche Verarbeitungsmodi und Darstellungsformen hin untersucht und jeweils rückgebunden werden an die Zeit ihrer Entstehung.



Noll, Milena
S Einführung in die Kindheit

Wie wird Kindsein als mehrperspektivisches Konstrukt hergestellt? Ausgehend von unterschiedlichen Zugängen zu Kindheitsauffassungen, der Herstellung von Kinderbildern, der sozialpolitischen Berichterstattung, der gesellschaftlich-medialen Wahrnehmung des Kindes sowie deren aktuelle erziehungswissenschaftliche Relevanz für die Kindheitsforschung wird ihnen einen Überblick über die Wandlungsprozesse von Kindheit gegeben. Zentrale Kindheitstheorien werden ebenso untersucht, wie Sozialisation und Erziehung in jeweils konkreten sozialpädagogischen und forschungsleitenden Zusammenhängen. Vor dem Hintergrund, dass eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung u.a. auf die Verbesserungen von Bedingungen des guten Lebens und Aufwachsens abzielt, so sind Fragen zu sozialer Ungleichheit theoretisch im Zusammenhang von Klasse, Geschlecht und Erziehung anhand von Praxisbeispielen untersuchungsleitend. Im Vordergrund des Seminars stehen Fragen nach Kinderbildern, Konstruktion von Kindheiten, sozialer Ungleichheit sowie Differenzenerfahrungen von Kindern in Kindergarten/Schule und Familie.

Nach einleitenden theoretischen Auseinandersetzung zu qualitativen Methoden und Befunden der Kindheitsforschung erhalten Sie weitere Inputs zu einem aktuellen Kinderforschungsprojekt. Ebenso haben Sie die Gelegenheit zur eigenen Erstellung eines erzählgenerierenden Leitfadens mit Kindern und einer Erhebungssituation in einem sozialpädagogischen Handlungsfeld. Zum Ende werden weitere Themenfelder zu Capability, Kinderrechten und deren erziehungswissenschaftliche Relevanz theoretisch vorbereitet und durch Gastbeiträge aus Praxis und Forschung reflexiv-vergleichend diskutiert.



ENTFÄLLT: Noll, Milena
S Sexualisierte Gewalt und Intervention in sozialpädagogischen und schulischen Einrichtungen

Sexualisierte Gewalthandlungen sind weder ein rein individuelles noch allein institutionelles Problemfeld (un-)professioneller Handlungsformen. Deshalb soll die pädagogische Praxis Gegenstand wissenschaftlicher Analyse sein. Anhand von Fallbeispielen reformierter pädagogischer Institutionen vor dem Hintergrund institutioneller Rahmenbedingungen und Täterstrategien sollen diskutiert werden. Interventionsstrategien und Unterstützungsangebote sind für die Hilfs- und Beratungszugänge für betroffene Kinder- und Jugendliche zentral. Ebenso die Möglichkeiten der Beschwerdewege für Jugendliche und Kinder sollen ausgeleuchtet werden. Die Umsetzung der Kinderschutzkonzepte in der Praxis und Theorie sind dabei ebenso zentrale Diskussionsthemen.



Phoenix, Ann
S Thinking through Intersectionality

This seminar series first examines how intersectionality is theorised, cross-country differences and how understanding of it shifts over time. It then engages with ways in

which intersectionality is employed in research and practice. Each session in the seminar series will involve a presentation, group work and practical tasks. By the end of the four sessions, you will have engaged in critical reflection on how intersectionality is conceptualised and have some experience of doing intersectional analysis. In keeping with Angela Davis's ideological commitments, the seminars are informed by a social justice, norm critical and decolonial perspective. In that spirit, students of colour, who are generally under-represented in the academy, are encouraged to attend.



Rhein, Katharina
S Menschenrechte - Diskriminierung-Pädagogik. Politische Dimensionen
pädagogischer Professionalität

Die Grundrechte dienen dem Schutz der Persönlichkeit des Menschen und sollen dem Einzelnen ein Mindestmaß an Entfaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit, Gleichheit und Sicherheit gewährleisten. Im Seminar werden wir uns vor dem Hintergrund der Geschichte der Menschen- und Grundrechte mit der Frage ihrer Bedeutung für die Pädagogik heute befassen. Was resultiert daraus für ein professionelles Verständnis und wie politisch ist dieses?

Neben diesen allgemeineren auch berufsethischen Fragen werden wir uns auch konkreter damit befassen, inwiefern die Menschenrechte als Richtschnur oder Kompass für die pädagogische Arbeit in bestimmten Arbeitsbereichen (z.B. Soziale Arbeit, Schule oder politische Bildung) gelten können, um im pädagogischen Alltag diskriminierungskritischen Ansprüchen zu folgen? Im Seminar befassen wir uns dazu u.a. mit verschiedenen diskriminierungskritischen Ansätzen (z.B. zum Umgang mit Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus oder Sexismus).

FACHBEREICH 05: PSYCHOLOGIE UND SPORTWISSENSCHAFTEN



Braun, Stephan; Dreisörner, Aljoscha; Hartlaub, Dorian; Hernandez Bark, Alina S; Junker, Nina
V Sozialpsychologie (Gr. 1 - 5)

Das Modul vermittelt Grundkenntnisse der Sozialpsychologie. Im Seminar erarbeiten sich die Studierenden vertiefte Kenntnisse sozialpsychologischer Forschungsmethoden und -ergebnisse in Bezug auf die im Seminar behandelten Themen. Sie lernen zudem Präsentations- und Moderationstechniken.



An dieser Veranstaltung dürfen ausschließlich Studierende der Psychologie teilnehmen!



Bredereck, Bettina
S Aktuelle Themen der Sportsoziologie: Fitness, Geschlecht und Körper

„Wir leben im Zeitalter der Fitness,“ schreibt Martschukat Ende 2019 in seinem fast gleichnamigen Buch. Doch was bedeutet eine solche Aussage? Welche Vorstellungen sind mit Fitness verbunden? Was passiert denjenigen, die nicht fit sind? Was heißt es, einen fitten Körper zu haben? Und gilt Fitness für Frauen und Männer gleichermaßen? Welche Bedeutung hat Geschlechtlichkeit in einer Fitnessgesellschaft?

Den Antworten auf Fragen dieser Art werden wir uns im Verlauf des Seminars zu nähern versuchen und gleichermaßen kritisch beleuchten, welche Folgen bestimmte Normen und Ideale für einzelne Subjekte haben können.



Gugutzer, Robert
V Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

FACHBEREICH 06: EVANGELISCHE THEO- LOGIE



Schmidt, Karsten

S Androiden – Cyborgs – Replikanten: Religionswissenschaftliche Zugänge zum Thema Post- und Transhumanismus am Beispiel von Filmen

In zukunftsweisenden Diskursen der letzten Jahrzehnte haben sich Post- und Transhumanismus als interdisziplinäre Theorieansätze immer mehr etabliert. Beide reflektieren auf die rasant steigenden Möglichkeiten der Technik und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Menschen. Weil die Inhalte und Ausdrucksformen von Religionen immer an die sich verändernden historischen Umstände gebunden sind, ergibt sich dadurch auch ein religionswissenschaftlich relevanter Themenbereich in Hinblick auf schon gegenwärtig beobachtbare und künftig zu erwartende Transformationen religiöser Motive unter den Gegebenheiten hochtechnisierter spätkapitalistischer Informationsgesellschaften.

Obwohl die Begriffe Post- und Transhumanismus nicht immer klar definiert werden, lassen sich innerhalb des Bedeutungsfeldes vor allem zwei Grundtendenzen und Zielrichtungen unterscheiden. Ein technischer Posthumanismus oder auch Transhumanismus strebt nach der Überwindung natürlicher menschlicher Beschränkungen, sowohl in physischer wie auch kognitiver Hinsicht. Die Evolutionsgeschichte wird als fortschreitender Prozess der Informationsverarbeitung gedeutet, an deren Ende die unsterbliche Existenz in Gestalt einer künstlichen Superintelligenz steht. Dem, oft mit dem Zusatz ‚kritisch‘ versehenen kulturwissenschaftlichen Posthumanismus geht es dagegen um ein neues, weniger anthropozentrisches Menschenbild. Dort, wo der klassische Humanismus von klaren hierarchischen Dichotomien ausging, wie zwischen Geist und Materie, Mann und Frau, Zivilisierten und Wilden, Mensch und Maschine etc., und damit zum Teil auch Diskriminierung, Kolonialismus oder die Ausbeutung der Natur legitimierte, steht der Posthumanismus für hybride Überschneidungen und eine Haltung herrschaftsfreier Gelassenheit. Eine Frage ist dann, ob authentisches Menschsein auch von Androiden verwirklicht werden könnte und was das umgekehrt für unser Verständnis des Menschlichen insgesamt bedeutet. In den Beschreibungen beider Ansätze finden sich dabei immer wieder Bezüge auf religiöse Vorstellungen unterschiedlicher Traditionen, in aktualisierter Form, die im Laufe des Seminars genauer untersucht werden sollen.

Neben Texten bieten sich hier auch Filme als Untersuchungsgegenstand an. Zu den technischen Rahmenbedingungen dieser neuen Ansätze und ihrer religiösen Implikationen gehört u.a., dass etwa im Science-Fiction Genre nicht nur die Literatur, sondern eben auch Filme oder Serien diese Entwicklungen begleiten, bzw. zum Teil selbst inspirieren. Die Vorgehensweise im Seminar soll daher darin bestehen, in ca. der ersten Hälfte eine Übersicht zum Thema und dem religionswissenschaftlichen Zugang dazu zu gewinnen, um dann in Arbeitsgruppen einzelne Beispiele (4 oder 5) herauszugreifen und in den letzten Sitzungen mit geeigneten Präsentationsformen zur Diskussion zu stellen. Mögliche Beispiele wären u.a.: Blade Runner (1982), Ghost in the Shell (1995), Matrix (1999), A.I. Artificial Intelligence (2001), Her (2013), Transcendence (2014), Ex Machina (2014), Blade Runner 2049 (2017) bzw. Serien wie Black Mirror (2011-), Westworld (2016-) oder Altered Carbon (2018-). Die Auswahl wird in den ersten Sitzungen festgelegt und kann noch Interessen und Anregungen der Teilnehmer*Innen berücksichtigen.

FACHBEREICH 08: PHILOSOPHIE UND GESCHICHTSWISSEN- SCHAFTEN

Institut für Philosophie



ENTFÄLLT: Lepold, Kristina
S Ideologie und Ideologiekritik

Anmerkung: Der Seminartitel wurde geändert.



Lepold, Kristina
PS Zeitgenössische Theorien der Anerkennung

„Anerkennung“ ist ein Schlüsselbegriff der gegenwärtigen Sozialphilosophie und politischen Philosophie. Was ihn spannend macht, ist, dass er es erlaubt, eine grundlegende Erfahrung in den Blick zu nehmen und näher zu untersuchen, die viele Menschen aus dem Alltag kennen. Es handelt sich dabei um die Erfahrung, dass wir ohne andere bzw. ohne, dass andere uns auf bestimmte Weisen begegnen oder gegenüberreten, nicht wirklich sein können, wer oder was wir sind; diese Erfahrung machen Personen insbesondere dann, wenn das, was von außen an sie herangetragen wird, mit dem, was man als ihr Selbstbild oder Selbstverständnis beschreiben könnte, nicht übereinstimmt. Verschiedene Theorien schlagen vor, mit „Anerkennung“ all jene Zuschreibungen, Einstellungen und Handlungen von Seiten anderer zu bezeichnen, die eine Person in ihrem Selbstverständnis bestätigen und es ihr damit ermöglichen, sie selbst zu sein. Mit Begriffen wie „Nichtanerkennung“, „Missachtung“ und „Verkennung“ sollen hingegen solche Situationen gefasst werden, in denen dies gerade nicht geschieht.

Das Ziel dieses einführenden Seminars ist es, einen Überblick über die gegenwärtige Auseinandersetzung mit dem Begriff der Anerkennung in der Sozialphilosophie und politischen Philosophie zu gewinnen. Wir werden im Rahmen des Seminars verschiedene zeitgenössische Theorien der Anerkennung diskutieren, in erster Linie die Theorie (inter-)kultureller Anerkennung des kanadischen Philosophen Charles Taylor, die Theorie intersubjektiver Anerkennung des (ehemaligen) Frankfurter Philosophen Axel Honneth sowie die Anerkennungstheorie der US-amerikanischen Philosophin Judith Butler, die insbesondere auf eine der Anerkennung vorausgehende Subjektivierung zielt. Dabei interessieren uns u.a. folgende Fragen: was verstehen die Autor/innen jeweils genau unter Anerkennung? Wie begreifen sie die Bedeutung von Anerkennung für Personen? Ist ein gelingendes Leben ohne Anerkennung für sie überhaupt möglich? Und wie hängen bei ihnen Anerkennung und Gerechtigkeit zusammen?



Marwede, Florian
PS Geschlecht und praktische Vernunft bei Wollstonecraft und Kant

Immanuel Kant (1724-1804) baut seine allgemeine Moralphilosophie über mehrere Werke systematisch auf. Zu den Geschlechtern und deren Umgang miteinander lassen sich jedoch nur einige cursorische Bemerkungen finden. Bei Mary Wollstonecraft (1759-1797) ist es nahezu umgekehrt. Wollstonecraft und Kant lassen sich jedoch gut vergleichen, da sie als Zeitgenoss*innen von denselben Ereignissen (z.B. der französischen

Revolution) und denselben Vorgängern (z.B. Rousseau) geprägt wurden. Auch scheinen sie ihre praktische Philosophie jeweils auf einem ähnlichen Konzept der Vernunft aufzubauen.

Dieses Seminar gliedert sich in zwei Teile. Erstens wird anhand von Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten ein Grundverständnis seiner Moralphilosophie gemeinsam erarbeitet. Kants Vorstellungen von Moral werden dann mit denen von Wollstonecraft anhand ausgewählter Textstellen und Beispielen verglichen. Zweitens werden die wesentlichen Punkte der fundamentalen Kritik Wollstonecrafts an der Geschlechtertheorie ihrer Zeit anhand ihres Werkes A Vindication of the Rights of Woman zusammengestellt. Diese Kritik wird dann Kants Bemerkungen zu den Geschlechtern gegenübergestellt.



ENTFÄLLT: Raimondi, Francesca
S Gilles Deleuze

Anmerkung: Der Seminartitel wurde geändert.



Raimondi, Francesca
PS Körper-Konzepte

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Historisches Seminar



Müller, Sigrun
PS Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Ehe, Gesinde und Kinder – familiäre Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaften in der Frühen Neuzeit

Bereits seit einigen Jahrzehnten beschäftigt sich die Geschichtswissenschaft mit der Erforschung des Alltagslebens der Epoche zwischen 1500 und 1800. Sie untersucht die häusliche Umwelt, in der die Menschen der Frühen Neuzeit gelebt haben und die sich in vielen Aspekten von der derjenigen der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft des 21. Jahrhunderts unterscheidet. Wirtschaftliche und familiäre Strukturen der Bauern und Handwerker werden als soziale Einheiten von Leben, Wohnen und Arbeiten betrachtet. Alle Bewohner eines Hauses oder Hofes, die körperlich dazu in der Lage waren, wurden zur Arbeit herangezogen, einschließlich die Kinder. Bei den Handwerkern war das Wohnhaus gleichzeitig die Werkstatt, so dass weder räumlich noch zeitlich eine Trennung von Wohnen und Arbeiten vollzogen wurde.

Das Seminar möchte sowohl die Existenzbedingungen frühneuzeitlicher Hausgemeinschaften als auch die sozialen Strukturen innerhalb der Dorf- und Stadtbevölkerung beleuchten. Es fragt außerdem nach der Bedeutung von Kindheit, Ehe und Alter in der vormodernen Gesellschaft Mitteleuropas.



Die Beherrschung der Triebe gilt als Voraussetzung für ein geordnetes Zusammenleben und verursacht doch, was Sigmund Freud „Das Unbehagen in der Kultur“ (1930) genannt hat. Zu den Reaktionen auf dieses Unbehagen gehört nicht zuletzt die Sublimation, also die Überführung der Triebenergie in kulturelle Leistungen. Von zentraler Bedeutung für diesen Prozess ist wiederum die Religion – für Freud eine „Illusion“ und Ausdruck von „Infantilismus“ und „Massenwahn“, die dem Menschen gleichwohl dabei hilft, sich mit seinem „Tribschicksal“ abzufinden. Aus den Freud’schen Überlegungen ist im Umkehrschluss gefolgert worden, dass Gesellschaften mit vergleichsweise gering entwickelter materieller Kultur weniger oder gar keinen Triebverzicht leisten und entsprechende religiöse Anschauungen hier unbekannt sind. Dieser Umkehrschluss soll im Rahmen dieser Veranstaltung einer ethnographischen Überprüfung unterzogen werden. Die zentrale Fragestellung ist hierbei, wie das Verhältnis von Religion und Sexualität in den klassischen Werken von Malinowski bis Mead beschrieben wird. Dabei sollte deutlich werden, dass Kultur und Religion zwar stets einen Rahmen stecken für (erlaubte und unerlaubte) sexuelle Betätigungen, dieser jedoch stark variieren und sogar normverletzende Praktiken vorschreiben kann.

FACHBEREICH 09: SPRACH- UND KULTUR- WISSENSCHAFTEN



WIRD VERSCHOBEN: Mandel, Ursula
Ü Heiraten. Ikonographie der Paarbindung auf attischen Vasen

Die Erforschung des antiken Griechenland konfrontiert uns bekanntlich mit einer sog. traditionellen Gesellschaft – mit entsprechend festen Rollenbildern der Geschlechter, die von Mädchen und Jungen, von Männern und Frauen ein angemessenes Verhalten und einsichtige Akzeptanz einer gesellschaftlich vorgezeichneten geschlechtlichen ‚Kariere‘ verlangen. Außergewöhnlich für eine traditionelle Gesellschaft ist aber, wie sehr der kulturelle Diskurs bei aller Affirmation dieser Rollen zugleich auch deren Analyse und Problematisierung betreibt – vor allem in Athen. Dieser Diskurs ähnelt geradezu einer ‚Grundlagenforschung‘, wenn er die Unterschiede der Geschlechter, die begehren-gesteuerten Verhaltensweisen, die Konkurrenz von privatem Glücksstreben und Gruppeninteresse sowie die aus diesen Differenzen resultierenden – teils komischen, teils tragischen – Konflikte behandelt.

In der Übung sollen die mythischen Exempla von Liebes- und Ehepaaren sowie das ‚bürgerliche‘ Hochzeitsritual in literarischen und bildlichen Veranschaulichungen betrachtet und miteinander verglichen werden. Die Quellenkenntnisse, die zu einer ertragreichen gemeinsamen Diskussion nötig sind, werden teils durch Lektüre attisch-klassischer Dramen und archaischer Lyrik (in Ausschnitten und in Übersetzung) gemeinsam erarbeitet; teils durch Referate der einzelnen Teilnehmer zu relevanten Ikonographien auf attischen Vasen in die Gruppe eingebracht.



Ortiz dos Santos, Daniela
HS Critical Agendas for Architecture: Feminism and Modern Architecture
/ Feminismus und moderne Architektur, deutsch/englisch

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Röske, Thomas
HS Männer in Leben und Werk Ernst Ludwig Kirchners

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Wilker, Ulrich
PS Musikalische Männerbünde

Männerbünde avant la lettre waren schon vor der eigentlichen Begriffsprägung im 20. Jahrhundert ubiquitär und besetz(t)en entscheidende Schaltstellen in der Musikgeschichte: Hinter der Entstehung der Oper um 1600 stand etwa die „Camerata Fiorentina“ um den Adligen Giovanni de' Bardi; die „Gesellschaft der Associierten Cavaliere“ spielte wiederum eine wichtige Rolle im Wiener Musikleben um 1800 (mit wichtigen Aufführungen von Werken Haydns, Mozarts und Beethovens). Im Fall von Alban Bergs Kammerkonzert (1923–25) manifestiert sich die Männerfreundschaft von Berg, Schönberg und Webern gar in einem konkreten Werk, dessen musikalisches Material aus den Namen der drei Komponisten abgeleitet ist. Im Seminar sollen einerseits derlei Männerbünde (wie z.B. konkrete „Schulen“) und diese repräsentierende zentrale Werke im Mittelpunkt stehen, andererseits aber auch Kompositionen, die solche und ähnliche Bünde thematisieren (wie etwa Mozarts Zauberflöte oder Britten's Billy Budd).

Für die Teilnahme an diesem Seminar sind Kenntnisse allgemeiner Musiklehre erforderlich!



Dietz, Melanie; Kreckel, Nicole
PS Politische Bilder lesen

Bilder sind allgegenwärtig. Sie senden Botschaften, Signale, Impulse. Im universitären Kontext werden sie oft als schmückendes Beiwerk in Referaten verwendet, mit der stillschweigenden Übereinkunft, dass Bilder auf den ersten Blick verstanden werden. Die Wahrnehmung von Bildern bedarf jedoch ebenso einer „Lesekompetenz“ wie es bei Texten der Fall ist.

Da politische Bilder als Zeugen ihrer Zeit gedeutet werden können, stehen sie an der Schnittstelle von Visueller Kultur, (Kunst-)Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft. Die Kompetenz des Schwerpunktes Visuelle Kultur ist es den gesellschaftlichen Kontext, eine politische Dimension von Bildern bereits mitzudenken.

Eine Vertiefung gesellschaftlicher Fragen die sich mit Bildern sichtbar oder unsichtbar stellen ist jedoch notwendig – hier kommt die Soziologie und Politikwissenschaft ins Spiel.

Das Seminar stellt sich in diesem Zusammenhang die Fragen: Welche Kompetenzen/Methoden werden gebraucht um Bilder zu lesen? Können politische Bilder wie Kunstwerke gelesen werden? Wie werden Bilder in unserer Gesellschaft politisiert? Was ist (un-)sichtbar in politischen Bildern? Wie ist die Wechselwirkung zwischen Politik und Bild? Wie produziert Gesellschaft Bilder und wie produzieren Bilder Gesellschaft?

Im Seminarkontext verfasste und redigierten Texte werden abschließend zu einer Publikation zusammengefasst und mit Texten von geisteswissenschaftlichen, soziologischen oder politikwissenschaftlichen Forschenden ergänzt.



Kuni, Verena
K Kolloquium Visuelle Kultur

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an einer Bachelor-, Magister-, Master- oder Staatsexamensarbeit, einem Lehr-Forschungs-/Vermittlungsprojekt (MA) bzw. einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten bzw. dies planen oder ein MA-Praktikum mit entsprechender Orientierung absolvieren.

Auf dem Programm stehen neben einer Vorstellung und gemeinsamen Diskussion der Arbeiten bzw. Projekte die Auseinandersetzung mit Methoden und Werkzeugen der Forschung, vertiefende Lektüren und Schwerpunktgespräche zu aktuellen Themen und Fragen der zeitgenössischen Kunst und (Bild-)Medienkultur, gemeinsame Ausstellungsbesuche u.a.m.

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie



Kastein, Mara
S Forschungssseminar Verwissenschaftlichung: Von Feuerwehrfrauen und Altenpflegern – Beruf und Geschlecht im Wandel von Expert*innenwissen!?

Das Seminar beschäftigt sich mit der Vergeschlechtlichung von Berufen. Anhand von Literatur über die historische und gegenwärtige berufliche Geschlechtersegregation werden die Studierenden für die Vergeschlechtlichung von Tätigkeiten sensibilisiert. Sie arbeiten sich in aktuelle Debatten um vergeschlechtlichte Organisationen, Diversity-Maßnahmen sowie in konkrete Berufsbeispiele und ihre subtilen Ausschlussmechanismen gegenüber unterschiedlichen Diskriminierungskategorien ein. Ein besonderer Fokus wird auf den Berufen des Feuerwehrmanns/ der Feuerwehrfrau liegen, aber auch andere Berufsgruppen werden behandelt und sind erwünscht. Auf der Basis der Seminarliteratur und eigener Recherchen entwickeln die Studierenden in kleinen Arbeitsgruppen eine eigene Forschungsfrage, führen ein qualitatives Interview mit einer Repräsentant*in der ausgewählten Berufsgruppe durch und stellen ihr kleines Forschungsprojekt in einer mündlichen Präsentation vor.

FACHBEREICH 10: NEUERE PHILOGIEN

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft



Schmidt-Dominé, Jonathan
S Dichtung und Antikolonialismus

Mit Rückblicken bis zurück zur Haitianischen Revolution 1791 ff. widmet sich das Seminar vor allem Lyrik aus der Periode der Dekolonisierung von 1945 bis in die 1970er Jahre, die sich direkt oder indirekt in Zusammenhang mit den antikolonialen Kämpfen stellt. Neben der Rahmung durch Lektüre antikolonialer Klassiker wie Frantz Fanon und Aimé Césaire wie auch durch Beiträge der jüngeren Literaturtheorie wie Gayatri Spivaks wollen wir dabei vor allem die Lektüre von internationalen Gedicht-Anthologien wie auch Gedichten in politischen wie literarischen Zeitschriften zum Ausgangspunkt unserer Diskussion nehmen und fragen, wie sowohl innerhalb der Gedichte als auch in ihrer Reihung, Begegnung miteinander und Sammlung sowohl verschieden konturierte Weltzusammenhänge wie auch verschiedene Arten des Internationalismus (panafrikanisch/négritude, afro-asiatisch, dritte Welt, subaltern, proletarisch, feministisch, antiimperialistisch, humanistisch, nativistisch, produktivistisch, to be continued ...) konstruiert werden. Der Blick auf die Veröffentlichungsformen erlaubt dabei nicht allein die Reflexion auf deren (kultur-)politischen Bedingungen sowie Fragen der Übersetzung, Nicht-Übersetzung, Mehrsprachigkeit, Unübersetzbarkeit und Verschleierung von Übersetzung: Neigt Lyrik durch ihre Poetizität wie auch mitunter durch schiere Kürze dazu, sich festen Rahmungen durch die Form einer Geschichte (im mehrfachen Sinne), einer fiktiven Welt oder einer Handlung zu entziehen, so erweist sich die dadurch bedingte besondere Materialität von Gedichten gerade in ihrem Zusammentreten zu Zyklen, Reihen, Sammlungen, ihren Wechselbezügen, ihrem Charakter als Sendung, ihrer Anlassbezogenheit und neuen Beziehbarkeit sowie – am deutlichsten vielleicht im politischen Kampflied – ihrem unmittelbaren (performativen) Gebrauchcharakter.

Institut für England- und Amerikastudien



Munos, Delphine
S Chick-lit in the Digital Era: A South-South perspective

Principally written by women and for women, the popular contemporary genre of “chick Lit” depicts the “life, loves, trials and tribulations of their predominantly young, single, urban, female protagonists” (Gormley, 2009) while capturing the zeitgeist of contemporary middle class society. Spearheaded by the success of novels such as Bridget Jones’ Diary (1996) and Candace Bushnell’s Sex in the City (1997), the “chick Lit wave” or “chick-lit pandemic” (Donadio) has translated into huge book sales even if the genre is generally denigrated by critics, who view it as “the ultimate example of [...] a mass culture produced for mindless, passive consumers” (Hollows).

Recently, however, feminist critics have positively revalued the genre, which can also be seen to reflect and illuminate the challenges facing contemporary young women who navigate the conflicting legacies of feminism and patriarchy and who juggle careers and relationships, independence and commitment. Moreover, contrary to the assumption that chick-lit fiction is primordially Western-centric, ‘local’ versions of the genre are now

blossoming in places such as India, China, Southern Africa, Australia, or Saudi Arabia. Looking at Anuja Chauhan’s The Zoya Factor (India), Cynthia Jele’s Happiness Is a Four-Letter Word (South Africa), and Anita Heiss’ Not Meeting Mr. Right (Australia), this seminar investigates the ways in which chick-lit from the global South re-politicizes the genre and utilizes its conventions to highlight matters of race, class and global/regional entanglements in the contemporary moment. Conscious of the fact that writers from the global South increasingly turn to social media platforms to bypass a global publishing industry overwhelmingly based in the Europe and North America, this seminar will also look at the ways in which ‘born-digital’ chick lit (in particular from Southern Africa) blends “the pretty and the political” on simultaneous regional, national, and global scales.



Teichler, Hanna
PS Transfigurations: Grotesque Forms in English and Anglophone Literature

The grotesque as a literary aesthetic primarily focuses on the (human) body and the ways in which it can be distorted, re-imagined and alienated to give voice and expression to (identity) political concerns. The grotesque arguably shares characteristics with the uncanny, the fantastic and the gothic, it can be funny and frightening at the same time. In this seminar, we will read texts from different parts of the world that employ the grotesque in various ways to bring their criticism across.



Wegner, Jarula
S Autobiography, Cultural Theory and Identity Politics

Is it possible to read autobiographies as narratives? How can an autobiography articulate a self between cultures and simultaneously address diverse audiences? What modes of narration establish a transcultural identity? Our seminar will ask these and more questions while reading four autobiographies by cultural theorists in order to critically investigate the contemporary resurgence of identity politics. Angela Y Davis, Edward W Said, Hazel V Carby and Stuart Hall are all critically acclaimed cultural theorists. They have written from the viewpoint of overlapping cultures and have addressed a diverse readership, in the Caribbean, the Middle East, the United Kingdom, the United States of America and beyond. We will read their autobiographies in order to analyse how it is possible to constitute a narrative self in the light of their own cultural theories.



Wendt, Simon
S Heroism and the Heroic in U.S. History

This graduate seminar focuses on the history of heroism in the United States. Heroism serves crucial functions in human societies. Heroes and heroines embody the norms, values, and beliefs of social groups. They are also crucial to the formation of collective

identities and become role models that people seek to emulate. As symbols of dominant norms and identities, they constitute central sources of authority and are used to legitimize social, cultural, racial, and gender hierarchies. Yet, although heroism tends to be a stabilizing force in society, it is subject to constant debate, reevaluation, and revision. Given heroes' and heroines' importance, they can tell us much about changing norms and values in U.S. history and culture. They also help us better understand as to why and how people have tried either to staunchly defend traditional values or to advocate fundamental social change. The seminar will introduce students to theoretical work on heroism, to various American hero types (including military heroes and super heroes), and to the multi-layered functions they served. It will also introduce them to various analytical perspectives that scholars employ to better understand the history of heroism in the United States, including race and gender. Students will read, analyze, and discuss scholarship on heroism, as well as various primary sources, including newspaper and magazine articles, autobiographies, comics, and selected scenes from movies and TV shows.



Wendt, Simon
S The Civil Rights Movement

This undergraduate seminar introduces students to the history of the African American civil rights movement in the twentieth century, with a particular focus on the 1950s and 1960s. It will first look at the emergence of racial segregation, disfranchisement, and racial violence in the American South around 1900, before turning to the various forms of protest that black activists engaged in to challenge white supremacy. While some activists took on racial discrimination in the courts, others advocated nonviolent mass protest, which ultimately brought victory in the form of the Civil Rights Act of 1964 and the Voting Rights Act of 1965. However, more militant voices within the movement argued that legislation alone was not sufficient to help black citizens escape poverty, racism, and police brutality. Especially in cities outside the South, calls for nonviolent reconciliation gave way to calls for Black Power, and race riots that rocked dozens of cities during the 1960s reflected long suppressed frustration and anger. Between the early 1970s and the late twentieth century, despite the movement's numerous victories, African Americans continued to be subjected to various forms of racial discrimination, which is why the seminar will also examine the black freedom struggle's legacy.

Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik



Haug, Franziska
S Literarische Verfahren des materialistischen Feminismus

Fragen zu Materie im Allgemeinen und dem geschlechtlichen Körper im Besonderen beherrschen seit jeher feministische Debatten und die Frauenbewegungen. Sowohl in egalitätsfeministischen Diskursen als auch im Differenzfeminismus der 1. und 2. Frauenbewegung und in poststrukturalistischen und queeren Bewegungen sowie Theorien, war und ist die Frage nach der Materialität bzw. den Materialitäten unumgänglich, je-

doch umstritten. Für die Literatur und Literaturtheorie – ganz besonders für die (queer) feministische und (post-)strukturalistische Theorie – ist der Status der Konstruiertheit von Körper und Geschlecht ein zentraler Diskussionsgegenstand: Wie verhalten sich sprachliche/literarische Produktionsverfahren von geschlechtlicher Materie (Performativität u.ä.) zu der real existierenden Körperlichkeit? Was bedeutet die Einsicht, dass Geschlecht gemacht ist, für die somatische und sinnliche Ebene der Materie? Welchen Status hat literarische Sprache in diesem Somatisierungsprozess; welche Materien werden abgebildet und welche erst in und durch Sprache gebildet? Im Seminar werden ausgewählte Literaturbeispiele und darauf bezogene theoretische Texte diskutiert. Es soll beleuchtet werden, welcher ästhetischer Verfahren sich Literatur bedient, die gemeinhin als feministisch-materialistisch gelten.

Romanistik

Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme an vielen Kursen der fremdsprachigen Philologien Sprachkenntnisse erforderlich sind! !



Diz Vidal, Martín
S (D)Escribir la pobreza en el siglo XX: Cela, Martín-Santos, Delibes

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Kuwalewski, Anna
S Diskurse der Liebe in der französischen Literatur von der Klassik bis zur Gegenwart

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Ott, Christine
S Transculturalité et culture culinaire: écrivaines francophones contemporaines

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Schönwälder, Lena
S Flaubert: Madame Bovary et Salammbô

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Institut für Skandinavistik



Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme an vielen Kursen der fremdsprachigen Philologien Sprachkenntnisse erforderlich sind!



Schulz, Katja
S Genderkonzepte in der nordischen Mythologie und Heldensage

Zeit: Do, 16-18 Uhr
 Ort: IG 254

Heutzutage gilt es als eine neue Errungenschaft, dass das binäre Geschlechtersystem der letzten Jahrhunderte zunehmend in Frage gestellt wird – neben den Kategorien „männlich“ und „weiblich“ findet sich nun auf vielen Vordrucken auch ein Kästchen „divers“, in das man sein Kreuzchen setzen kann. Bei näherer Betrachtung lassen sich freilich „uneindeutige“ Geschlechtsidentitäten schon in der mittelalterlichen Überlieferung finden. Von Odin etwa heißt es in der Lokasenna, dass er beim Zaubern wie weibliche Zauberinnen aufgetreten sei, und Loki gebiert gar als Stute ein Fohlen. Auch die weiblichen oder männlichen Rollenmuster, die sich in den mittelalterlichen Texten entdecken lassen, sind weit davon entfernt, ein einheitliches Bild zu ergeben. Walküren und Schildmädchen ziehen als Kriegerinnen in den Kampf und verweigern zum Teil die Ehe, Göttinnen hingegen sind häufig als eher konventionell anmutende Gattinnen dargestellt und selten handlungstragende Figuren. Weibliche Figuren wie Nornen oder Disen wird ein großer Einfluss auf das Schicksal zugeschrieben und mit dem Tod sind ebenfalls eher weibliche Gestalten wie Hel oder Rán assoziiert. Lässt sich die altnordische Mythologie und Heldensage also vielleicht gar nicht auf ein duales Geschlechtermodell festlegen sondern reflektiert eher ein »one-sex, one-gender model« (wie Carol Clover es für das nordische Mittelalter postuliert), in dem »Weiblichkeit« und »Männlichkeit« eher ein Spektrum sozialer Konzepte bezeichnet als biologische Fakten?

In dieser Veranstaltung wollen wir den Geschlechtermodellen nachspüren, die sich vor allem in der mythologischen Überlieferung und in der Heldensage ausmachen lassen – wie einheitlich oder vielfältig ist, was als weiblich oder männlich gilt? Variieren Geschlechtercharaktere zwischen unterschiedlichen Textgattungen oder Figurengruppen? Und lassen sich normative Vorstellungen dahinter vermuten?

Die Einführungen in die Ältere Skandinavistik und ins Altnordische müssen für die Teilnahme an diesem Kurs erfolgreich abgeschlossen sein.

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft



Fairfax, Daniel
S Politik, Form, Begierde: Die Filme von Rainer Werner Fassbinder

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF



Hetterich, Josefine
S Queer Cinema

Michele Aaron writes that the wave of queer films that gained critical acclaim in the early 1990s, which came to be known under the rubric of New Queer Cinema, “had few aesthetic or narrative strategies in common, but what they seemed to share was an attitude [...], best described as defiant” (Michele Aaron, *New Queer Cinema: A Critical Reader*, 2004, p. 3). In this class, we will be examining a variety of queer films and videos to make out this defiant stance and interrogate both how they represent queerness and how they queer representation.

Queer in this case is not just an umbrella term for LGBT, but rather encompasses what Eve Sedgwick calls the “experimental linguistic, epistemological, representational, political adventures attaching to the very many of us who may at times be moved to describe ourselves as (among other possibilities) pushy femmes, radical faeries, fantasists, drags, clones, leatherfolk, ladies in tuxedos, feminist women or feminist men, masturbators, bulldoggers, divas, Snap!queens, butch bottoms, storytellers, transsexuals, aunts, wannabes, lesbian-identified men or lesbians who sleep with men, or... people able to relish, learn from, or identify with such” (Eve Sedgwick, *Tendencies*, 1993, p. 8) We will be tracing these adventures through a number of different modes and formats – from narrative to experimental, fiction to documentary, popular to avant-garde – informed by readings in feminist and queer theory.



WIRD VERSCHOBEN: Lippert, Renate
S Quentin Tarantino. Seine Filme und Filmästhetik

Quentin Tarantino ist bekannt für vermeintlich zynische Gewaltexzesse und die ausgeprägte Vorliebe für Trash und Triviale. Seine Filme zeichnen sich durch eine ganz eigene charakteristische Ästhetik aus, die polarisiert. Der Tarantino-Style steht für eine hybride Erzählweise, Selbstreferenzialität und eine besondere Kopplung von Gewalt an Komik. Im Seminar wollen wir Tarantinos Filmästhetik, seine Inszenierungsstrategien und Erzählformen aus verschiedenen Blickwinkeln untersuchen. Im Zentrum stehen dabei die Filmanalysen mit Blick auf Genre- und Genderkontexte.

Institut für Jugendbuchforschung



Kalbermatten, Manuela
S ‚Künstliche‘ Menschen in der Jugendliteratur

Als Hybride aus Maschine und Organismus hat Donna Haraway den/die Cyborg in ihrem einflussreichen Manifest für Cyborgs (1985/95) beschrieben und diesen ‚künstlichen‘ Figuren bescheinigt, „Geschöpfe der gesellschaftlichen Wirklichkeit wie der Fiktion“ zu sein. Auch in der Jugendliteratur wimmelt es seit den 1990er-Jahren von ‚artificialen‘ Geschöpfen: ‚Menschmaschinen‘ wie Kevin Brooks’ iBoy oder Mary E. Pearsons nach

ihrem ‚Tod‘ in einem synthetischen Körper zu neuem Leben erwachten Protagonistin Jenna Fox werfen Fragen zur ‚Natur‘ und zum ‚Wesen‘ des Menschen in einer hoch-technologischen Welt auf. Dabei stellen sie kulturell gezogene und verteidigte Grenzen zwischen Körper und Technik, Natur und Kultur, Original und Kopie, ‚natürlich‘ und ‚künstlich‘, aber auch zwischen den Geschlechtern in Frage. Das Seminar geht anhand von jüngeren jugendliterarischen Imaginationen von Cyborgs der Frage nach, welche virulenten Debatten und (Krisen-)Diskurse über diese zumeist in kulturkritischer Intention imaginierten Denkfiguren verhandelt werden.



Kalbermatten, Manuela
S Männlichkeit in der Kinder- und Jugendliteratur

Der kinder- und jugendliterarische Markt ist in Bezug auf Geschlechterbilder von gegenläufigen Entwicklungen geprägt: Auf der einen Seite wird die für alle Lesealter angebotene Lektüre wieder vermehrt bzw. mehr denn je von einer starken Geschlechtersegregation geprägt (Kerstin Böhm, 2015, spricht von einer „Archaisierung und Pinkifizierung“); auf der anderen Seite wächst das Segment an Texten, die mit der Darstellung vielfältigster Formen des Begehrens und der Geschlechtsidentität gegen Heteronormativität und Tendenzen der Retraditionalisierung anschreiben. Beide Entwicklungen schlagen sich auch und gerade in einer Vielfalt von narrativ und visuell konstruierten Männlichkeitsbildern nieder. Anhand von aktuellen Texten für alle Lesealter vom Bilderbuch bis zum Jugendroman sowie von Positionen der Geschlechter- und der Männlichkeitsforschung nimmt sich das Seminar der literarischen Verhandlung und (De)Konstruktion von Männlichkeit und Männlichkeitsidealen an.

FACHBEREICH 11: GEOWISSENSCHAFTEN / GEOGRAPHIE



Coban, Alev

S Seminar Humangeographie (Gr. 1 und 5)

Im Seminar werden wir uns anfangs kritisch mit der kolonialen Disziplingeschichte der Geographie als die Erforschung und Entdeckung von ‚exotischen‘ und fremden Kontexten befassen. Im weiteren Verlauf werden anhand von verschiedenen theoretischen Perspektiven - wie Dekolonialität und Postkolonialismus - koloniale Kontinuitäten, globale Machtasymmetrien und eurozentrische Annahmen diskutiert. Auf die jeweiligen theoretischen Seminarsitzungen folgen Beiträge geographischer Forschungsfelder, wie die der Geopolitik, postkolonialen Stadt, multiplen Identitäten und Entwicklungszusammenarbeit.

Ein zentrales Anliegen des Seminars ist es, sich den alltäglich und wissenschaftlich gezogenen Dichotomien zwischen vermeintlichen Entwicklungs- und Industrieländern, Subalterne und Expert*innen, Wir und Andere, etc. bewusst zu werden, zu hinterfragen und alternative Sichtweisen aufzuzeigen.

Zudem werden im Seminar grundlegende Kenntnisse und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und vertieft.

! Bitte beachten Sie, dass die Anmeldefrist für dieses Seminar bereits abgelaufen ist. Nur Studierende, die bereits angemeldet sind, dürfen daran teilnehmen.

3 OBLIGATORISCHE VERANSTALTUNGEN

3.1 INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE IM ZERTIFIKATSPROGRAMM GENDER STUDIES AUF MASTERNIVEAU

Apitzsch, Ursula; Inowlocki, Lena

K Kolloquium: Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ regelmäßig wöchentlich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Es wird ergänzt durch Workshops an der Université de Strasbourg, die durch die DFH finanziert werden. Ein besonderer Fokus gilt dem Aspekt von Migration und Gender. Im Rahmen des binationalen Netzwerks nehmen auch Dr. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler (IfS) und Dr. Irini Siouti (Universität Wien) als Veranstalterinnen am Kolloquium teil.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.

Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattsitzen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet in der Regel in englischer Sprache statt, die Präsentation von Material kann aber auch auf Deutsch oder auf Französisch erfolgen.

Hummel, Diana

BS Bevölkerungsdynamik im Anthropozän – Politikwissenschaftliche, interdisziplinäre und transdisziplinäre Perspektiven

Nicht nur global-ökologische Krisenphänomene wie der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität, sondern auch die globale Bevölkerungsdynamik werden heute vielfach unter dem Begriff des Anthropozäns, dem „Zeitalter der Menschen“ diskutiert. Es bezeichnet eine neue erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit den dominanten Einfluss auf das Erdsystem gewonnen hat. Welche Bedeutung hat das Thema Bevölkerungsentwicklung im Diskurs um das Anthropozän? Welche Annahmen zum Zusammenhang von demographischen Prozessen, Ressourcenverfügbarkeit, gesellschaftlicher Entwicklung und politischer Steuerung werden zugrunde gelegt? Inwieweit ähneln oder unterscheiden sich die Problembeschreibungen und Argumentationen vom Diskurs um nachhaltige Entwicklung? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar aus politikwissenschaftlichen sowie interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden. Nach einer Auseinandersetzung mit Studien im Bereich der Umwelt(system)forschung und Sustainability Science liegt ein Schwerpunkt des Seminars auf feministischen, ideologiekritischen und post-kolonialen Ansätzen, die aus unterschiedlichen Kritikperspektiven das Verhältnis von Natur, Gesellschaft und Politik thematisieren.

Kleiner, Bettina; Lutz, Helma
S Intersectionality Controversies

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

Kaufholz-Soldat, Eva Maria
S Texten für Wikipedia

Wikipedia ist ein gemeinnütziges Projekt mit dem Ziel, eine umfassende Enzyklopädie zu erstellen. Sie gehört zu den am häufigsten besuchten Seiten im Netz (auch von mir und von Ihnen wahrscheinlich auch). Während Artikel zu bestimmten Themen wissenschaftliches Niveau erreichen, gibt es auch Bereiche, in denen bislang nur wenige, häufig schlecht recherchierte und kurze Texte vorliegen. Und wir wollen das ändern!

Ziel des Kurses ist, dass Sie einen neuen Eintrag über eine Mathematikerin, Informatikerin oder Naturwissenschaftlerin verfassen, die im 19. oder frühen 20. Jahrhundert gelebt hat. Sie haben keine Ahnung von diesem Thema? Kein Problem! Alles, was Sie wissen müssen, bringen wir Ihnen bei. Dazu gehört Hintergrundwissen über Frauen in den Naturwissenschaften, die Anforderungen an einen Wikipedia-Artikel aber auch jede Menge Dinge, die Sie spätestens bei der Bachelorarbeit benötigen: wie man recherchiert und Quellen in den eigenen Text einbindet, zitiert, Wissenschaftssprache auf deutsch und Englisch und wie man Texte vernünftig überarbeitet.

Dieser Kurs wird vom Schreibzentrum angeboten. Bitte melden Sie sich vorab an und erwähnen Sie, dass Sie das Zertifikatsprogramm Gender Studies studieren: https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/76371224/Schreibintensive_L !

WIRD VERSCHOBEN: Ruppert, Uta; de Alwis, Malathi
BS Memorializing Violence: Transnational Feminist Conversations

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN FÜR STUDIERENDE IM BASISMODUL (GILT NUR FÜR DAS ALTE ZERTIFIKATSPROGRAMM)

Scheiterbauer, Tanja

PS Gender, Militarism, War and Peace. Feminist Perspectives from the Middle East and North Africa

Das Seminar gibt einen Einblick in die komplexen und internationalisierten Konflikte der Region. Kritisch-feministische Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung und der feministischen Militarismusforschung sind dabei zentrale theoretische Perspektiven, um diese Komplexitäten zu entschlüsseln. Zentrale Begriffe, Ansätze und theoretische Perspektiven der feministischen Friedens- und Konfliktforschung sowie der Feminist Security Studies werden im ersten Teil des Seminars erarbeitet. Anhand empirischer Studien wird im anschließenden Teil des Seminars diskutiert, wie Geschlecht und Geschlechterverhältnisse Krieg, Konflikt und Militarismus strukturieren. Darüber hinaus wird gefragt, wie und mit welchen Strategien (transnationale) Frauenbewegungen und feministische Netzwerke auf Prozesse der Friedensschaffung und Friedenssicherung einwirken und welche Grenzen diesen gesetzt werden.

Speck, Sarah**PS Geschlechtersoziologische Perspektiven auf feministische Debatten der Gegenwart**

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

3.2 EINFÜHRUNGEN GENDER STUDIES

Nobrega, Onur Suzan**PS Einführung in die Geschlechterforschung**

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Geschlechterforschung.

Dabei begreift der Kurs die internationale Geschlechterforschung als ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das machtkritische Fragen über die gesellschaftlichen Bedeutungen von Geschlechtskonstruktionen und Sexualitäten, wie auch deren Verbindungen zu weiteren Diskriminierungserfahrungen – u.a. im Zusammenhang mit kolonialistischen, rassistischen und klassistischen Strukturen und gelebten Erfahrungen – aufwirft und analysiert. Anhand der Lektüre (dt./engl.) von Grundlagentexten der internationalen Geschlechterforschung, bietet der Kurs Studierenden eine Übersicht über die Grundbegriffe und Entwicklungen in der Geschlechterforschung von ihren Anfängen bis heute. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit Schlüsselkonzepten und Ideen, geht es in dem Kurs um deren empirische Anwendung mittels konkreter Beispiele, die wir gemeinsam analysieren werden.

Speck, Sarah**PS Einführung in die Geschlechtersoziologie**

Für weitere Informationen siehe Veranstaltung im QIS/LSF

3.3 CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

INTERSEKTIONALITÄT IM KREUZFEUER?

Konzeption & Planung: Bettina Kleiner, Helma Lutz, Marianne Schmidbaur**Koordination:** Lucas Schucht

„Intersektionalität“ ist ein Konzept, das den Blick auf die Kreuzung (engl. ‚intersection‘), Verflechtung oder Wechselwirkung verschiedener Ungleichheitsverhältnisse richtet. Entwickelt wurde dieser Ansatz, um soziale Platzanweiser wie ‚race‘, ‚class‘ und ‚gender‘ in ihrer Verschränkung sichtbar zu machen. Am Kreuzungspunkt wird Diskriminierung unsichtbar, so die Kritik Schwarzer Frauen. Die Rechtswissenschaftlerin Kimberlé

Crenshaw zeigte dies am für dieses Konzept paradigmatischen Fall DeGraffenreid vs General Motors (1976). Schwarze Frauen hatten gegen ihre Entlassung geklagt, die General Motors nach dem Prinzip „last hired, first fired“ vornahm, da sie überproportional betroffen waren. Nach der Argumentation von General Motors, der das Gericht folgte, lag hier keine rassistische Diskriminierung vor, da Schwarze Männer nicht ebenfalls überproportional betroffen waren und es lag keine Geschlechtsdiskriminierung vor, da weiße Frauen ebenfalls nicht überproportional betroffen waren. Dass Schwarze Frauen – im Unterschied zu weißen – erst ab 1964 eingestellt worden waren, fand keine Berücksichtigung.

Seit einigen Jahrzehnten werden Intersektionalitätsdebatten in globalen feministischen wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen geführt. Mithilfe rassistischer, post- und dekolonialer Perspektiven werden Analysen von komplexen Unterdrückungsverhältnissen vorgenommen um auf dieser Grundlage Gerechtigkeitspolitiken zu begründen, Handlungsstrategien und neue Methodologien zu entwickeln. Intersektional zu denken und zu handeln, ist dabei mehrfach begründet: durch den Ausschluss Schwarzer Frauen, durch das Antidiskriminierungsrecht und durch die Notwendigkeit einer Revision von wissenschaftlichen, feministischen Politiken und Erkenntnistheorien. Wissenschaftliche Analysen und die Frage sozialer Gerechtigkeit sind in intersektionalen Ansätzen folglich verknüpft.

In Deutschland haben insbesondere die Interventionen Schwarzer, jüdischer, migrierter und lesbischer Frauen* an internationale Debatten angeschlossen und damit wichtige Impulse für die Intersektionalitätsdebatte geschaffen. Den Mittelpunkt intersektionaler Einsätze bildet ein „doppelter Blick“ auf Unterdrückungsverhältnisse und Privilegien einerseits und auf die Bedeutung von Othering-Prozessen andererseits. Diese zeigen sich etwa in der Konstruktion der Figur der Dritte-Welt-Frau als gewissermaßen notwendigem und gleichzeitig verworfenem Gegenbild des modernen westlichen Feminismus.

Die in der internationalen Intersektionalitätsdebatte entfaltenen Analyseansätze weisen folglich eine Engführung feministischer Politik und Forschung, bei der Gender als Masterkategorie fungiert, zurück und nehmen stattdessen die historisch und gesellschaftlich je spezifischen sozialen Benachteiligungsfaktoren in den Blick (Sexualität, soziale Klasse, Race/ Ethnizität, Ableism, Zugehörigkeit etc). Als Gegenstände intersektionaler Zugänge können die Ko-konstitution von Macht- und Herrschaftsverhältnissen und die damit verbundenen Hervorbringungen von Subjektivierungen, Handlungsmöglichkeiten und –begrenzungen und ihren Folgen für individuelle Lebenslagen beschrieben werden. Eine zentrale Frage in diesem Zusammenhang ist auch, wie sich das Subjekt eines politischen Feminismus und einer feministischen Wissenschaft denken lässt, wenn das bisherige Subjekt des Feminismus aufgegeben werden muss, weil es ethnozentrische, koloniale und imperialistische Ausschlüsse produziert.

In dieser Vortragsreihe werden aktuelle Debatten aufgegriffen, die sich sowohl auf den erkenntnistheoretischen Status von Intersektionalität als auch auf Potenziale und Grenzen für einzelne Disziplinen beziehen; darüber wird die Frage diskutiert, wer mit dem Intersektionalitätskonzept arbeiten kann: Stellt das Konzept eine Theorie, eine Heuristik oder eine Methodologie dar? Wem ‚gehört‘ das Konzept? Wie wird es im Rahmen der Sozial- und Erziehungswissenschaften, der Disability Studies und der Rechtswissenschaft heute verwendet? Und können/sollten Schwarze Wissenschaftler*innen das Konzept aufgrund seiner identitätspolitischen Herkunft anders für sich beanspruchen als weiße?

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen von COVID-19 muss ein Großteil der geplanten Vorträge verschoben werden. Die noch stattfindenden Termine werden hier veröffentlicht: www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien/



3.4 QUEERGEHÖRT! – QUEERE RINGVORLESUNG

Konzeption & Planung: Frankfurter Autonomes Schwulenreferat

Die Queere Ringvorlesung ist eine studentisch organisierte Vortragsreihe, die das akademische Lehrangebot durch queere und postkoloniale Theorie, sowie Intersektionalität ergänzt. Organisiert durch das Autonome Schwulenreferat bietet die Ringvorlesung nun schon seit mehreren Jahren ein abwechslungsreiches Angebot an Themen und Vorträgen, die sich kritisch und konstruktiv mit Vielfalt, Sexualität_en und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Queer, postkolonial, feministisch: Die Ringvorlesung setzt sich kritisch mit Normativierungs- und Normierungsmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auseinander. Die verschiedenen Vorträge verknüpfen dabei Analyse und Handlungsoptionen – und erbringen immer wieder Einblicke in die Arbeit der Referent*innen. Dabei werden gleichzeitig Themenbereiche rund um Diversity, Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit vorgestellt, die auch für die Berufsorientierung vieler Studierender von Interesse sind.

Intersektionalität: Komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen und Ebenen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Ringvorlesung sichtbar gemacht und anhand von Perspektivwechsel und Analyse verständlich. Akzeptanz und eine respektvolle Kommunikation sind Grundsätze der Queeren Ringvorlesung. Die gemeinsame Diskussion der vorgestellten Inhalte ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich eingeladen an der Ringvorlesung teilzunehmen. Da die wöchentlichen Vorträge unterschiedliche Themen behandeln, könnt ihr jederzeit neu einsteigen und auch mal für einzelne Termine vorbeikommen. Erscheint zahlreich und bringt Eure Freund*innen mit.

Wir freuen uns auf Euch!

! **Die Queere Ringvorlesung findet dieses Semester digital statt. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.queergehoert.de/>**

Die Queere Ringvorlesung findet im Sommersemester 2020 an folgenden Terminen statt:

28.04.2020

Experiences of Kurdish women's movement

Yasmin vom Jineolojî Komitee Europa

05.05.2020

Sexualität und Gender imantimuslimischen Rassismus

Ozan Zakariya Keskinliç

12.05.2020

Rassismus und psychische Gesundheit

Dr. med. Amma Yeboah

02.06.2020

Transmisogynie – auch in feministischen Räumen?

Maya

09.06.2020

#BlackFatBellyLove – eine etwas andere Lovestory

Christelle Nkwendja-Ngnoubamdjum

09.06.2020

Socialist Legacies in Feminist projects in Eastern Europe

Viktorija Kolbešnikova

23.06.2020

Intersektionalität – asiatisch, queer und krank

Daniela Khanh Duyen Tran

3.5 GOETHE-RINGVORLESUNG: „JETZT KOMMEN ANDERE ZEITEN ANGERÜCKT“ – SCHRIFTSTELLERINNEN DER ROMANTIK

Zeit & Ort: Mo, 18-20 Uhr, IG 411

Konzeption & Planung: Carola Hilmes, Martina Wernli

In der Goethezeit ist eine besondere Produktivität der Schriftstellerinnen zu verzeichnen. Von den literaturwissenschaftlichen Gender Studies wurden in den letzten 30 Jahren viele ihrer Werke neu ediert und im kulturhistorischen Kontext der Zeit thematisiert. Die 10. Goethe-Ringvorlesung bietet einen Überblick über das vielfältige Schaffen der Schriftstellerinnen der Romantik, bei dem auch aktuelle und neue Aspekte der Forschung vorgestellt werden.

Die Goethe-Ringvorlesung findet mit leicht geändertem Programm digital statt. Alle weiteren Informationen finden Sie in der Lernplattform „Moodle“: <https://kurzlinks.de/seno>. Das Passwort für Gäste lautet: Blütenalter. Für eine Teilnahme der Live-Veranstaltungen sollten Sie „Zoom“ installieren. !

Die Ringvorlesung findet an folgenden Terminen statt:

20.04.2020

Autorin ohne Werk. Publizistin undercover, Dokumentaristin avant la lettre. Bettine Brentano/von Arnim

Wolfgang Bunzel, Frankfurter Goethe-Haus

27.04.2020

„Im Widerspruch mit der Welt“. Das Leben der Schriftstellerin Sophie Schubart-Merreu-Brentano (1770–1806)

Marita Metz-Becker, Philipps-Universität Marburg

04.05.2020

Romantische Textilien. Zum Wechselspiel von weiblichen Hand- und Schreibarbeiten

Christiane Holm, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

3 Obligatorische Veranstaltungen

11.05.2020

„Treu bis in den Tod“. Tiere bei Caroline de la Motte Fouqué, Bettina von Arnim und Rahel Varnhagen

Roland Borgards, Goethe-Universität Frankfurt am Main

18.05.2020

Lästige Bremsen? Die Romantikerinnen und Goethe

Barbara Becker-Cantarino, Ohio State University

25.05.2020

Romantische Geheimschrift? Zu Marianne von Willemers Autorschaft

Anne Bohnenkamp-Renken, Goethe-Universität Frankfurt am Main

15.06.2020

Johanna Schopenhauer und Johann Wolfgang Goethe. Zur Bedeutung von Netzwerkbildung und Geselligkeit in Weimar

Günter Oesterle, Justus-Liebig-Universität Gießen

22.06.2020

Lost/Life in Translation. Romantische Schriftstellerinnen übersetzen

Frederike Middelhoff, Universität Hamburg

06.07.2020

Zweckmäßigkeit ohne Zweck. Weiblichkeit ohne Weib. Leserschaft und das algorithmische Denken Dorothea Schlegels

Bryan Norton, Georgia Institute of Technology

13.07.2020

Romantisches Geld. Die Finanzen der Dichterinnen

Frank Berger, Historisches Museum Frankfurt

Weitere Informationen unter <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/event/goethe-ringvorlesung-sose2020/2020-04-27/>

4 FÖRDERUNG VON NACHWUCHSWISSEN- SCHAFTLER*INNEN

4.1 CORNELIA GOETHE PREIS

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Der Cornelia Goethe Preis wird wieder am 07.12.2020 verliehen; die Einreichungsfrist endet am 3. Juli. Im Jahr 2018 ging der Preis an **Cara Röhner** für ihre Arbeit „**Ungleichheit und Verfassung – Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse**“.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe www.cgc.uni-frankfurt.de/foerderkreis/cornelia-goethe-preis

4.2 BINATIONALES DEUTSCH-FRANZÖSISCHES DOKTORAND*INNEN – KOLLEG STRASSBURG / FRANKFURT A. M.: „SOZIALISATION, FAMILIE UND GENDER IM KONTEXT DER MIGRATION“

*In Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant*innen in Frankreich und Deutschland“*

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programms zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Spracherwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch

(Goethe-Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf dem Projekt auf französischer Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt am Main
Laufzeit: ab 2014

4.3 GRADE CENTER GENDER

Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

WORKSHOPS

ENTFÄLLT:

How (not) to think in/corporeal feminisms and environmental post/humanisms
Claire Colebrook, Pennsylvania State University

4 Förderung von Nachwuchswissenschaftler * innen

VERSCHOBEN auf den 18.11.2020

Intersectional Conversations: How to Use Intersectionality

Kathy Davis, VU University Amsterdam

WIRD VERSCHOBEN:

Racial Profiling of Blackness. An Intersectional Analysis of Critique

Vanessa E. Thompson, Goethe-Universität Frankfurt am Main

KAMINGESPRÄCHE

WIRD VERSCHOBEN:

Malathi de Alwis, International Centre for Ethnic Studies, Colombo

NOCH UNKLAR:

Ann Phoenix, University College London

Für weitere Informationen zu Veranstaltungen siehe www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsfoerderung/grade-center-gender/aktuelle-veranstaltungen/

**5 AUSTAUSCHPROGRAMM
ERASMUS+**

InterGender – ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Bern sowie der Central European University

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg und Bern sowie der Central European University und der University of Jyväskylä. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität. Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *ERASMUS-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin des Fachbereichs 03 ist Dr. Anke Reinhold, erasmusfb03@soz.uni-frankfurt.de.

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

KOOPERATIONUNIVERSITÄTEN

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungskooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunnauer
gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg
Kaigasse 17
5020 Salzburg
Tel.: +43(0)662/8044-2521
E-Mail: cornelia.brunnauer@sbg.ac.at
Website: www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern
Hallerstrasse 12
3012 Bern
Tel.: +41(0)31/631-5268
E-Mail: tanja.rietmann@izfg.unibe.ch
Website: www.izfg.unibe.ch

: Central European University Budapest/Wien

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári
Department of Gender Studies
Central European University
Nador u. 9
1051 Budapest
Tel.: +36(0)1/327-3000
E-Mail: szathmaria@ceu.edu
Website: www.gender.ceu.hu

Erasmusplätze können aufgrund des Umzugs der CEU nach Wien erst wieder ab dem Wintersemester 2021/22 vergeben werden!



Weitere Informationen unter www.cgc.uni-frankfurt.de/zertifikatsprogramm/auslandsstudium

: **University of Jyväskylä**

Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto – Gender Studies

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola

Faculty of Humanities and Social Sciences / Jyväskylän yliopisto

University of Jyväskylä

PO Box 35

40014 Jyväskylä

Tel.: + 35(0)8/40 805 3110

E-Mail: kirsi.torkkola@jyu.fi

Website: www.jyu.fi/hytk/fi/laitokset/yfi/en/disciplines/gender-studies

 **KOOPERATIONEN**

6 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

INTERNATIONAL

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern und Budapest (s. Abschnitt 6 Austauschprogramm).

NATIONAL

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

KOMMUNAL

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

UNIVERSITÄR

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

7 FORSCHUNGSPROJEKTE

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

: **Strengthening the Korean Studies Education Capacity through the Glocalization of Frankfurt Korean Studies**

Gefördert von dem Ministerium für Bildung der Republik Korea und von der Academy of Korean Studies

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sabine Burghart, Dr. Hyuk-Sook Kim

Laufzeit: 2018 – 2021

: **Die Lebenssituation von Geflüchteten in Brandenburg. Soziale Sicherung, familiäre Sorgearbeit und Transnationalität**

Gefördert von der BTU

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina (BTU Cottbus)

Laufzeit: 2018 – 2020

: **Deutsch-französische Publikationen, die aus den Analyseergebnissen der Forschung zur biographischen Evaluierung an Migranten gerichtete public policies in Straßburg und Frankfurt entstehen**

Gefördert von der Deutsch-französischen Hochschule (DFH) Saarbrücken

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 01.09.2019 – 30.06.2020

: **Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse**

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Susanne Bauer, Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, Dr. Diana Hummel, Prof. Dr. Verena Kuni, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Dr. Tanja Scheiterbauer, Dr. Eva Sänger (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Dr. Susanne Lettow (FU Berlin) und Dr. Christine Löw (Hochschule Rhein-Waal)

: **Auswirkungen des Klimawandels auf aquatische Ökosysteme und Wasserversorgung im Biosphärenreservat Rhön: Partizipative Risikobewertung und Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen**

Gefördert vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Petra Döll (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: 2019 – 2022

: **Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt**

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2013

: **Beyond Decent Work: The Cultural Political Economy of Labour Struggles in Indonesia**

Projektleitung: Dr. Felix Hauf (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2015

: **Anna Seghers-Handbuch: Leben, Werk, Wirkung**

Projektleitung: Apl. Prof. Carola Hilmes (Goethe-Universität Frankfurt am Main) und Prof. Ilse Nagelschmidt (Universität Leipzig)

Laufzeit: 2018 – 2020

: **NormA – Normative Konflikte im Bereich Biodiversität**

Gefördert von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)

Projektleitung: PD Dr. Diana Hummel (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*innen: Thomas Fickel und Dr. Alexandra Lux

Laufzeit: 2016 – 2021

: **„Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen**

Projektleitung: Dr. Marion Keller (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit Januar 2015

: **Das vermessene Leben. produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft**

Gefördert von der Volkswagen Stiftung in der Förderlinie „Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft“

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Benig-

na Gerisch (IPU Berlin), Prof. Hartmut Rosa (Universität Jena)
 Laufzeit: seit 2017

: Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
 Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Projektmitarbeiter*innen: Dr. Elifcan Karacan, Dr. Cagri Kahveci und Nur Demir
 Laufzeit: seit Frühjahr 2017

: Religiöse Selbstentwürfe junger Musliminnen in pädagogischen Handlungsfeldern (Habitationsprojekt)

Gefördert von LOEWE
 Projektleitung: Dr. Meltem Kulaçatan (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Laufzeit: seit 2017

: From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re) Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent
 Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

: ArtSciEd – Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften

Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU (2010-2012)
 Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

: Cryosocieties: Suspended Life - Exploring Cryopreservation Practices in Contemporary Societies

Gefördert von dem Europäischen Forschungsrat (ERC Advanced Grant)
 Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Projektmitarbeiter*innen: Dr. Sara Lafuente Funes, Veit Braun und Ruzana Liburkina
 Laufzeit: seit 2019

: Suspended Life – Exploring Cryopreservation Practices in Contemporary Societies

Gefördert vom Europäischen Forschungsrat (ERC Advanced Grant)
 Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Projektmitarbeiter*innen: Dr. Veit Braun, Dr. Sara Lafuente-Funes, Ruzana Liburkina

Laufzeit: April 2019 – März 2024

: Utopien-Werkstatt – Generationen gestalten Zukunft

Gefördert von der BHF-BANK-Stiftung
 Projektleitung: Miranda Leontowitsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Laufzeit: ab 2020
 Projektmitarbeiter*innen: Friedrich Wolf und Prof. Dr. Frank Oswald

: Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements (im Rahmen der D-A-CH Lead-Agency Vereinbarung)

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
 Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Laufzeit: Juni 2017 – Mai 2020
 Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck und Aranka Vanessa Benazha

: Gegenwartsästhetik – Kategorien für eine Kunst und Natur in der Entfremdung

Gefördert von der Volkswagen Stiftung
 Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Richard (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Projektbeteiligte: Prof. Dr. Heinz Drügh, Prof. Dr. Moritz Baßler, PD Dr. Daniel Hornuff, Jana Müller, Niklas Reischach, und Dr. Katja Gunkel (Assoziierte Wissenschaftlerin)
 Laufzeit: seit 2017

: Daten und Fakten zur Repräsentanz von Frauen in der Rechtswissenschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Sacksofsky und Carolin Stix (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Laufzeit: seit 2017

: Afrikas Asiatische Optionen – AFRASO

Gefördert von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung
 Koordinator*innen: Dr. Stefan Schmid und Dr. Ruth Achenbach (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Sprecher: Prof. Dr. Frank Schulze-Engler und Prof. Dr. Arndt Graf (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Weitere Mitglieder des Lenkungsgremiums: Prof. Dr. Jürgen Runge, Prof. Dr. Uta Ruppert, M. Tutzer / A. Samokhvalova, Prof. Dr. Cornelia Storz, Prof. Dr. Marc Boeckler, Prof. Dr. Heike Holbig (Goethe-Universität Frankfurt am Main)
 Laufzeit: seit 2013

7 Forschungsprojekte

: Der globale Islam zwischen islamistischer Revitalisierung und progressivem Aufbruch

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter (Exzellenzcluster Herausbildung normativer Ordnungen, Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: seit 2019

: Strukturwandel des Privaten, Verlängerungsantrag 2017-2020 (Phase 2)

Gefördert von der Volkswagen Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Sandra Seubert (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Laufzeit: April 2018 – März 2021

: Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung

Gefördert von dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektmitarbeiter*in: Dr. Elke Morlok

Laufzeit: 2017 – 2020

 **PUBLIKATIONEN**

8.1 CGC ONLINE PAPERS

Mit der Publikationsreihe CGC online papers öffnet das Cornelia Goethe Centrum einen Publikationsraum für Dokumentationen, Reprints, Diskussions- und Arbeitspapiere, Seminarergebnisse sowie feministische Abschlussarbeiten. Die Entwicklung des Formats und das Layout der online papers wurden durch eine Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst ermöglicht.

Beiträge für eine vom HMWK geförderte Konferenz bilden die Grundlage für den ersten Band dieser online Reihe, die im CGC Jubiläumsjahr an den Start geht. Ab 2017 erscheinen die CGC online papers in loser Folge.

Bd. 1: Marion Keller; Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.)
Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven
 Frankfurt am Main (2017)

Bd. 2: Marion Keller; Ulla Wischermann (Hg.)
Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars
 Frankfurt am Main (2017)

Bd. 3: Marianne Schmidbaur; Ulla Wischermann (Hg.)
Feministische Erinnerungskulturen. 100 Jahre Frauenwahlrecht – 50 Jahre autonome Frauenbewegung
 Frankfurt am Main (2019)

Zugänglich auf der Homepage des CGC unter www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung/cgc-online-papers



8.2 BUCHREIHE IM ULRIKE HELMER VERLAG

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Schmidbaur, Marianne; Lutz, Helma; Wischermann, Ulla (Hg.)
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986
 Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2013)

Im Mittelpunkt des dritten Bandes der „Klassikerinnen feministischer Theorie“ stehen Texte und Positionen wegberaubender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Blättel-Mink, Birgit; Franzke, Astrid; Wolde, Anja (Hg.)
Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?
 Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2011)

Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Wischermann, Ulla; Rauscher, Susanne; Gerhard, Ute (Hg.)
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985
 Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2010)

Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Gerhard, Ute; Pommerenke, Petra; Wischermann, Ulla (Hg.)
Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919
 Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag (2008)

Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte. Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:
www.cgc.uni-frankfurt.de/publikationen_publications

Sie finden sie außerdem auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags:
www.ulrike-helmer-verlag.de/bücher

8.3 AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON CGC-MITGLIEDERN

MONOGRAPHIEN UND HERAUSGEBER*INNENSCHAFTEN

Amelina, Anna; Lutz, Helma (2019)
Gender and Migration. Transnational and Intersectional Prospects
 Abingdon/New York: Routledge

Barla, Josef (2019)
The Techno-Apparatus of Bodily Production. A New Materialist Theory of Technology and the Body
 Bielefeld: transcript

Blättel-Mink, Birgit; Noack, Torsten; Onnen, Corinna; Späte, Katrin; Stein-Redent, Rita (2019)
Flüchtigkeiten. Sozialwissenschaftliche Debatten
 Wiesbaden: Springer VS

Gerhard, Ute (2019)
Für eine andere Gerechtigkeit. Dimensionen feministischer Rechtskritik
 Frankfurt am Main: Campus

Kastein, Mara (2019)
Gleichstellungsorientierte Männerpolitik unter Legitimationsdruck. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse in Deutschland, Österreich und der Schweiz
 Leverkusen: Verlag Barbara Budrich

King, Vera; Gerisch, Benigna (Hg.) (2019)
Psyche und Kultur in Zeiten digitalen Wandels
 Doppelheft der Zeitschrift Psyche

King, Vera; Gerisch, Benigna; Rosa, Hartmut (Hg.) (2019)
‚Lost in Perfection‘. Impacts of Optimisation on Culture and Psyche
 Abingdon/New York: Routledge

Kleiner, Bettina; Wulftange, Gereon (Hg.) (2019)
Literatur im pädagogischen Blick
 Bielefeld: Transcript

Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.) (2019)
Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung
 Wiesbaden: Springer VS

Magaraggia, Sveva; Mauerer, Gerlinde; Schmidbaur, Marianne (Hg.) (2019)
Feminist Perspectives on Teaching Masculinities. Learning Beyond Stereotypes
 Abingdon/New York: Routledge

AUFSÄTZE

King, Vera (2020)
Zur Theorie der Jugend. Problemstellungen – Konstitutionslogik – Perspektiven
 In: Heinen, Andreas; Wiezorek, Christine, Willems, Helmut (Hg.): Entgrenzung der Jugend und Verjugendlichung der Gesellschaft. Zur Notwendigkeit einer „Neuvermessung“ jugendtheoretischer Positionen, Weinheim/Basel: Beltz/Juventa, S. 39-53.

Kleiner, Bettina (2020/i E.)
Kinship trouble? Eine Exploration zum Zusammenhang von Flucht und queeren Verwandtschaftspraktiken
 In: GENDER Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft, Sonderheft: Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit.

Zentgraf, Karin; Kohler, Axel (2020)
Forschungsmethoden in der empirischen Sportpsychologie
 In: Munzert, Jörn; Raab, Markus; Strauß, Bernd (Hg.): Sportpsychologie, Kohlhammer: Stuttgart, S. 17-39.

Ahn, Yonson (2019)
Here and there. Return visit experiences of Korean Health care workers in Germany
 In: Tsuda, Takeyuki; Song, Changzoo (Hg.): Diasporic Returns to the Ethnic Homeland: The Korean Diaspora in Comparative Perspective, London: Palgrave. URL https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-319-90763-5_9

Barla, Josef; Hubatschke, Christoph (2019)
Technoecologies of Borders. Thinking with Borders as Multispecies Matters of Care
 In: Lorenz-Meyer, Dagmar; Treusch, Pat; Liu, Xin (Hg.): Feminist Technoecologies. Reimagining Matters of Care and Sustainability, Abingdon/New York: Routledge, S. 42-58.

Benazha, Aranka; Lutz, Helma (2019)
Intersektionale Perspektiven auf die Pflege: Geschlechterverhältnisse und Migrationsprozesse
 In: Rudolph, Clarissa; Schmidt, Katja (Hg.): Interessenvertretung und Care. Voraussetzungen, Akteure und Handlungsebenen, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S. 46-160.

Benazha, Aranka; Lutz, Helma (2019)
Wer sorgt, wenn alle arbeiten? Migrantische 24-Stunden-Betreuung in deutschen Privathaushalten
 In: Fachzeitschrift für Palliative Geriatrie 5 (1), S. 26-28.

Blättel-Mink, Birgit (2019)
Krisenwissenschaft Soziologie - Wissenschaft in der Krise?
 In: Soziologie – Zeitschrift der DGS 48 (1), S. 7-51.

Gerhard, Ute (2019)
Patriarchat – Patriarchalismus: Kampffparole oder analytisches Konzept
 In: Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd.1, Wiesbaden: Springer VS, S. 221-230.

Gugutzer, Robert (2019)
Geschlechtsspezifische Körperpolitiken des Sports. Überlegungen im Anschluss an Michel Foucaults Machttheorie
 In: Hunger, Ina; Zweigert, Maika; Kiep, Peter (Hg.): Geschlechter – Wissen – Macht – Körper. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Sport und leibliche Praktiken, Münster: LIT, S. 23-35.

Hoppe, Katharina (2019)
Wahrsprechen und Bezeugen. Politik der Wahrheit nach Michel Foucault und Donna Haraway
 In: Marchart, Oliver; Martinsen, Renate (Hg.): Foucault und das Politische. Transdisziplinäre Impulse für die politische Theorie der Gegenwart, Wiesbaden: Springer VS, S. 161-183.

Kastein, Mara (2019)
Gleichstellungsorientierte Männerpolitik als Politik der Deprivilegierung
 In: Scholz Sylka; Heilmann, Andreas (Hg.): Caring Masculinities? Männlichkeiten in der Transformation kapitalistischer Wachstumsgesellschaften, München: oekom, S. 159-172.

Kosnick, Kira (2019)
New Year's eve, sexual violence and moral panics: Ruptures and continuities in Germany's integration regime
 In: Bock, Jan-Jonathan; Macdonald, Sharon (Hg.): Refugees Welcome? Difference and Diversity in a Changing Germany, Oxford/New York: Berghahn Books, S. 171-190.

Kuni, Verena (2019)
C IS FOR...? Cards for Collaborative Learning of / for / from / about Critical Making
 In: Bogers, Loes; Chiappini, Letizia (Hg.): The CRITICAL MAKERS Reader. (Un)Learning from Technology, Amsterdam: Institute of Network Cultures.

Lemke, Thomas (2019)
Beyond Life and Death. Investigating Cryopreservation Practices in Contemporary Societies
 In: Soziologie 48 (4), S. 450-466.

Sacksofsky, Ute (2019)
Geschlechterforschung im Öffentlichen Recht
 In: Lepsius, Oliver; Baer, Susanne; Schönberger, Christoph; Walter, Christian und Waldhoff, Christian (Hg.): Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. Neue Folge, Band 67, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 377-402.

Sacksofsky, Ute (2019)
Rechtswissenschaft. Geschlechterforschung im Recht. Ambivalenzen zwischen Herrschafts- und Emanzipationsinstrument
 In: Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Mit 12 Abbildungen und 6 Tabellen. Wiesbaden: Springer VS, S. 631-641.

Schmidbaur, Marianne (2019)
100 Jahre Frauenwahlrecht. Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19.1.1919
 In: Zeitgeschichte-online (Januar). URL <https://zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/100-jahre-frauenwahlrecht>

Seubert, Sandra (2019)
Shifting Boundaries of Membership. The politicisation of free movement as a challenge for EU citizenship
 In: European Law Journal 25 (5)

9 FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

9 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

- : Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?
- : Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?
- : Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Der Förderkreis Cornelia Goethe Centrum wurde am 24. April 1998 gegründet. Er unterstützt die Arbeit des Centrums materiell, z. B. durch die Übernahme von Druckkosten, und ideell durch verschiedene öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Hierzu gehört vor allem die jährliche Verleihung des Cornelia Goethe Preises im Rahmen des Cornelia Goethe Salons (siehe Kap. 4).

Wesentlicher Bestandteil der jährlichen Mitgliederversammlung des Förderkreises ist ein öffentlicher Vortrag, der ein gesellschaftlich relevantes Thema aufgreift. Die Referent*innen kommen sowohl aus der Wissenschaft als auch dem außeruniversitären Umfeld.

GESCHÄFTSSTELLE

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt am Main
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

VORSTAND DES FÖRDERKREISES

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker
Dr. Ulrike Zippelius



An
Cornelia Goethe Centrum
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/Main

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität Frankfurt am Main werden.

Nachname: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Mitgliedsbeitrag

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von

_____ Euro.

(50,00 Euro regulär; 25,00 Euro regulär für Studierende und Erwerbslose; 200,00 Euro regulär für Institutionen)

Ich verpflichte mich außerdem zur Zahlung einer einmaligen Spende von

_____ Euro.

Zahlungsart

Ich erteile eine Einzugsermächtigung.

Bankverbindung:

IBAN:

BIC:

Ich überweise den oben angegebenen Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert.

Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft (EKK)

IBAN: DE51500605000004002938

BIC: GENODEF1EK1

Ort, Datum

Unterschrift

10 WEITERE VEREINE & FACHVERBÄNDE



10.1 KINOTHEK ASTA NIELSEN

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen: info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10.2 FACHGESELLSCHAFT GESCHLECHTERSTUDIEN / GENDER STUDIES ASSOCIATION

Gender e.V.

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

www.fg-gender.de
www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft

10.3 ATGENDER

ATGENDER, The European Association for Gender Research, Education and Documentation, is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer studies, feminist research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity. The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of ATGENDER is:

- : To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research and professionals that promote women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe.
- : To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in Europe and beyond.
- : To develop and support international cooperation in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- : To support and sustain the institutionalization of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, Queer Studies and Feminist Research.
- : To support the development of education and training programs in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies, Feminist Research, women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- : To strengthen the visibility of the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research within national, regional, and European funding agencies for research and education.
- : To foster exchange and cooperation between the academic community and feminist, women's, LGBTQI organisations, documentation centers and libraries, policymakers and NGOs, and ambassadors for women's, sexual and LGBTQI rights, equality and diversity in profit and non-profit organizations.
- : To support students and young researchers with an interest in Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- : To confront institutions of power, recognize past and present inequalities, and solidarize with struggles against intersecting oppressions.

ATGENDER tries to reach its purpose through:

- : Organizing an international academic conference on Feminist Research every three years.
- : Distributing a regular electronic or paper newsletter to its members.
- : Giving access to an electronic mailing list and a website, which might, among other things, provide a database of members and their expertise.
- : Promoting academic journals in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.
- : Delivering policy recommendations in the field of education, research, and broader issues relating to women's, sexual and LGBTQI rights, equality, and diversity.
- : Providing a platform for students and young researchers with an interest in the field of Women's, Gender, Transgender, Sexuality, and Queer Studies and Feminist Research.

www.atgender.eu/membership/benefits-of-membership/